



# Dölsacher

# DORFZEITUNG

Informationen  
der Dorferneuerung

NR. 19 – 7. Jahrgang – Feber 1999

## 27. Dolomitenlauf begeisterte nach einjähriger Pause

Nach einjähriger Pause war Dölsach wieder Etappengemeinde des internationalen 27. Dolomitenlaufes. Wie schon bei der Premiere 1997 begeisterte dieses Großereignis neuerlich die Massen. Als besondere Attraktion errichtete man unter Leitung von Hans Pondorfer eine Brücke über die Drau, damit die vorgegebene Streckenlänge von 65 km nicht überschritten wird.



Foto: Dipl.-Ing. Mai



Foto: Sportclub Dölsach

▲ Die drei Bürgermeister Lois Walder (Tristach), Sepp Mair und Oswald Kuenz (Lavant) empfangen die Läufer auf der „neuen“ Draubrücke.

Michail Botwinow gewann die 50-km- ▶  
Sprintwertung in Dölsach.



Foto: Baptist

## Liebe Dölsacher!

In bester Erinnerung ist uns allen noch der Dolomitenlauf bei prächtigen äußeren Bedingungen. Die Streckenführung über unser Gemeindegebiet wertete die Sportveranstaltung auf: Besonders die provisorisch errichtete Brücke über die Drau erntete allseits große Bewunderung. Anerkennung und Dank gebühren allen, die in unserem Bereich für einen reibungslosen Ablauf sorgten, weiters den Grundbesitzern.

Überhaupt ist Dölsach bei Winterveranstaltungen immer sehr aktiv: Ich möchte hier kurz den Wintercup mit Ski-, Rodel- und Langlaufrennen, Zimmergewehr-, Lattlschießen und Go-Kart-Fahren anführen und an die Ski-Vereinsmeisterschaft, die Betriebs- und Vereinsmeisterschaften im Eisschießen, den Parallelsalom des Motorsportclubs und das Eisfest der Kinder erinnern. Nicht zu vergessen sind auch die Skitage des Kindergartens und der

Volksschule. Herzlichen Dank allen Verantwortlichen, auch jenen, die andere Veranstaltungen wie den Kinderfasching und den Seniorennachmittag organisiert haben.

Dem Theaterverein möchte ich zu den gelungenen Aufführungen gratulieren. Der neue Kultursaal war eine wichtige Voraussetzung für diese Wiederbelebung des traditionellen Theaterspiels in unserer Gemeinde.

Noch ein Blick in die nähere Zukunft: Der Dorferneuerungsplan ist fertig und wird im März dem Gemeinderat zur Beschlußfassung vorgelegt. Es geht darin vorwiegend um die Erhaltung des bestehenden dörflichen Charakters: So sollen beispielsweise ortsprägende Gebäude, Kulturgüter und typische Landschaftsformen nach Möglichkeit geschützt werden.

Derzeit erstellt die Architektengemeinschaft Scherzer-Thielmann-Griessmann im Auftrag der Gemeinde das Raumordnungskonzept: Es legt die Widmung der Grundstücke fest.

Im Frühjahr werden die Arbeiten für die Aufschließung der Gendorfer-Gründe beendet und der Kanalbau Görtlach/Gödnach weitergeführt. Die Inbetriebnahme unseres neuen Recyclinghofes ist spätestens ab dem Sommerbeginn vorgesehen.

Euer Bürgermeister

Josef Mair

### Sprechtage des Bürgermeisters:

Montag von 17.00 – 19.00 Uhr, Dienstag bis Donnerstag von 16.30 – 17.00 Uhr, Freitag von 8.00 bis 11.00 Uhr.

**In dringenden Fällen kann im Gemeindeamt ein Termin vereinbart werden.**

### Information \* Information

Erscheinungstermin der nächsten Ausgabe der Dölsacher Dorfzeitung – Ende Mai 1999. Redaktionsschluß – 30. April 1999.

Berichte, Beiträge, Leserbriefe usw., die in der nächsten Ausgabe Aufnahme finden sollen, können bis Redaktionsschluß im Gemeindeamt Dölsach abgegeben werden.

## RENTNERAUSFLUG 1998



*Ausgelassene Stimmung unter den Teilnehmern am Rentnerausflug.*

Am Donnerstag, 24. September, fand der alljährliche Rentnerausflug statt, der diesmal bei ausgezeichnetem Wetter, nach Südtirol führte. 120 Senioren konnten von Bürgermeister Josef Mair begrüßt werden, was einen neuen Teilnehmerrekord bedeutete. Zuerst besuchte man die „Michael Pacher“-Ausstellung in Neustift, wo natürlich auch das Stift und die Kirche besichtigt wurden. Nach dem Mittagessen im Hotel „Grüner Baum“ in Brixen hatte man noch Zeit für einen Stadtbummel und die Besichtigung des Domes. Zum Abschluß dieses gelungenen Tages gab es im Kultursaal Dölsach eine Jause, die von Lotte und Friedl Schwinger musikalisch umrahmt wurde.



▲ *Der Kultursaal war zum Bersten voll. Fotos: Brigitte Schewart*  
 ◀ *Das musikalische Malermeisterpaar Lotte und Friedl Schwinger.*

## Goldene Hochzeit beim „Vöstlbauer“ in Dölsach

Josef und Maria Pfeifhofer vom „Vöstlbauer“ in Dölsach feierten am 23. November 1998 ihre Goldene Hochzeit. Am 5. Jänner dieses Jahres nahmen sie in der Bezirkshauptmannschaft Lienz das Ehrengeschenk des Landes Tirol von Bezirkshauptmann HR Dr. Herbert Kunz entgegen. Der Bezirkshauptmann zeichnete in einer kurzen Ansprache den Lebensweg des Jubelpaares und würdigte die Leistungen der beiden Bauersleute. Auch der Bürgermeister von Dölsach, Josef Mair, gratulierte mit herzlichen Worten und dankte namens der Gemeinde für das Vorbild, das die „Vöstlleute“ mit ihrem Fleiß, der Friedfertigkeit, ihrer Bereitschaft zur Nachbarschaftshilfe und dem Mittun beim Vereinsleben den Mitbürgern gegeben haben.



*Das Jubelpaar Maria und Josef Pfeifhofer mit Bezirkshauptmann HR Dr. Herbert Kunz (l.) anlässlich der Ehrung in der BH Lienz.*

Die Nachkriegshochzeit fand am 23. November 1948 gemeinsam mit drei anderen Brautpaaren in der Pfarrkirche St. Alban in Matrei statt. Die Braut war in Matrei, Bichl, beim „Jakober“ beheimatet. Das Ehepaar bewirtschaftete mit großem Fleiß den „Vöstlhof“ in Dölsach, blieb kinderlos und hat zwischenzeitlich die Landwirtschaft einem Neffen übergeben. Der Jubelbräutigam war 30 Jahre Mitglied der Musikkapelle Dölsach und ist seit zehn Jahren Schütze bei der Franz von Defregger-Schützenkompanie.

Mögen den Altbauern zu „Vöstl“, die an der Schwelle des Achtzigers stehen, noch viele weitere gemeinsame Jahre in Gesundheit beschieden sein.

*Foto: Dipl.-Ing. Franz Mair*

## Cäcilienkonzert der Musikkapelle Dölsach mit musikalischer „Hofübergabe“

Eine besondere Stimmung der Dankbarkeit und inneren Verbundenheit prägte das Cäcilienkonzert 1998 im Kultursaal im Tirolerhof.

Nach ununterbrochener zwanzigjähriger Kapellmeistertätigkeit legte Bezirkskapellmeister Franz Lackner den Dirigentenstab in die jüngeren Hände von Siegfried Moser.

Der erster Teil des Konzertprogrammes war der alt-österreichischen Tradition gewidmet. Eröffnet wurde das Konzert mit dem „Marsch zur Shakespeare-Feier“ von Friedrich Smetana. Dem Marsch folgte die Ouvertüre „Banditenstreiche“ von Franz von Suppe. Mit dem „Frühlingsstimmenwalzer“ von Johann Strauß und dem genau vor 150 Jahren komponierten „Radetzky-Marsch“ wurde der erster Teil des Konzertes effektiv beschlossen.

Ein rhythmisch raffiniertes Musikstück ist der „Bauerngalopp“ von Rudolf Kattinig, der in launiger Verspieltheit den zweiten Teil eröffnete, ein Stück mit vielen Soli-Stellen für das Hornregister. Immer wieder hat Franz Lackner neueste symphonische Blasmusikwerke ausgewählt, diesmal stand „Das Orakel“ von Gottfried Veit auf dem Programm. Die musikalische Vertonung des Weges zu diesem Orakel und dessen Befragung endeten in

der gesprochenen Erkenntnis „Der Geist, allein der Geist, beschwört die Geister“.

Letzter Programmpunkt unter der Leitung von Kapellmeister Franz Lackner war „El Dorado“, ein Musikstück, das die Zeit des Goldrausches zum Thema hat.

Mit einer Ehrensalue der Franz von Defregger-Schützenkompanie begannen die Ehrenbezeugungen und Dankesworte für den scheidenden Kapellmeister. In ergreifender und herzlicher Weise stellten Ehrenobmann Peter Paul Weingartner, Bürgermeister Josef Mair sowie Bezirksobmann Dr. Klaus Köck die Verdienste Lackners hervor. Ehrenkapellmeister im Verein und Ehrenringträger der Gemeinde (offizieller Festakt am 26. Feber) waren hochverdiente und sichtbare Anerkennung für Franz Lackner. Dann

stellte sich der neue Kapellmeister Sigi Moser mit dem selbst komponierten Marsch „Von Tirol nach Europa“ ein, mit dem das Konzert seinen Ausklang fand.

Möge der Idealismus und der Fleiß, die sowohl Altkapellmeister Franz Lackner als auch dem neuen Kapellmeister Sigi Moser auszeichnen, noch mehr auf uns Musikanten übergehen, um auch in Zukunft mit Freude und Einsatz zu musizieren.

Schriftführer Klaus Köck



*Franz Moser übergibt stellvertretend für den erkrankten Obmann Albert Kuntner die Ehrenurkunde an den verdienten Kapellmeister.*



▲ Bei seiner Ansprache würdigte Bgm. Josef Mair die Verdienste von Franz Lackner.

◀ Ehrenkapellmeister Franz Lackner übergibt die Leitung an Moser Sigi.  
Fotos: Dipl.-Ing. Franz Mair

Franz von Defregger-Schützenkompanie Dölsach:

## Jahresrückblick des Jungschützenzuges

Ausflug ins ►  
Schwazer Silber-  
bergwerk.  
Foto: Silberberg-  
werke Schwaz

Szene aus der  
weihnachtlichen  
Theatervor-  
führung.  
Foto: Franz  
Fasching ▼



ihnen ein ausführlicher Einblick in den Alltag eines Soldaten gewährt wurde. Es wurden sämtliche dort verwendeten Waffen besichtigt, angefangen von der Luftabwehr über Radarüberwachung bis zum Einsatz des Sturmgewehres, das auch ausgiebig probiert wurde. Nach einer rasanten Fahrt im Schützenpanzer wurde mit dem Panzerabwehrrohr geschossen, was den Jungschützen natürlich besonders gefiel. Nach einer „militärischen“ Übernachtung wurde am Folgetag mit Vorträgen usw. fortgefahren, zum Abschluß fand eine Feier mit Kranzniederlegung unter der Beteiligung der gesamten Mannschaft der Kaserne statt. Dieser Ausflug wird den Buben und auch den Betreuern in angenehmer Erinnerung bleiben. Am Karfreitag wurde dann auf Anregung des Jungschützenbetreuers und des Fähnrichs der Dölsacher

Nach längerer „Durststrecke“ gelang es, unseren Jungschützenzug wieder zu beleben. Dank der amitierten Mithilfe des neuen Betreuers, Franz Walder, können die Buben auf ein bewegtes Vereinsjahr zurückblicken.

In der Karwoche wurden sie eingeladen, die Schwarzenbergkaserne in Salzburg zu besuchen, wo



▲ Gehörschutz bei Gewehrsalven der Altschützen.

Dölsacher Jungschützen in Reih und ►  
Glied. Fotos: Günther Hatz

Bach von diverser Unrat befreit. – Dem Bürgermeister an dieser Stelle herzlichen Dank für die Jause.

Weiters waren sie auch beim Landesjungschützen-schießen in Völs erfolgreich vertreten. Ein gemeinsamer Grillabend in den Ferien wurde ebenfalls veranstaltet. Neben den üblichen Ausrückungen im Sommer zu den Prozessionen und zum Bezirksschützenfest fuhr die Gruppe mit Betreuer und Herrn Disaro als Fahrer im September ins Silberbergwerk nach Schwaz. Dort konnten sich die Teilnehmer über die Geschichte der Arbeiten unter Tag informieren und mit neuen Eindrücken nach Hause fahren.

In der Übergangszeit wird regelmäßig im Schützenheim mit dem Luftdruckgewehr geübt. Auch werden Heimstunden abgehalten. Ein Jungschützen-Leistungsabzeichen kann durch eine bestandene Prüfung erworben werden.

Unser Jungschützenzug hat derzeit 13 Jungschützen und zwei Marketenderinnen im Alter von 7 bis 15 Jahren. Wir freuen uns über jeden Neuzugang, es werden auch interessierte Jung-Marketenderinnen aufgenommen – der Sieg im Landesjungschützen-

Schießen ging in den letzten 2 Jahren nach Osttirol – an eine Marketenderin.

Eltern und Kinder, die Interesse an dieser Art von Freizeitgestaltung haben, können sich mit dem Jungschützenbetreuer Franz Walder, Tel. 68229, oder jedem Mitglied der Franz von Defregger-Schützenkompanie in Verbindung setzen.

Im November nahm unsere Gruppe am Bezirksschützen-schießen in Oberlienz teil. Anschließend wurde mit den Kindern ein Theaterstück einstudiert: Die Schwefelhölzer, ein weihnachtliches Stück, welches dann am 27. Dezember im neuen Theatersaal im Tirolerhof aufgeführt wurde.

Beim Kinderskirennen im Tscharnidling-Feld belegten drei Jungschützen (Lukas Mair, Raphael Moser, Manfred Klaunzer) die „Stockerlplätze“ in der Klasse „Kinder II“.

Ein Skitag am Zettlersfeld rundete das Winterprogramm ab. An dieser Stelle herzlichen Dank an unseren ehemaligen Jungschützen, Dipl.-Ing. Alexander Trojer, und die Lienzer Bergbahnen für die großzügige Unterstützung beim Skitag.

## Gehaltvolles Dölsacher Adventsingen

Schon traditionell, am Abend des 8. Dezember 1998, Mariä Empfängnis, hat der Singkreis Dölsach zu seinem 19. Adventsingen in die Pfarrkirche Dölsach eingeladen. Viele Gemeindeglieder, Bekannte und Freunde des Chores waren gekommen.

Dir. Karl Kröll, Bezirkschorleiter-Stv. des Tiroler Sängerbundes, hat hierzu im Osttiroler Boten u. a. geschrieben: „Besonders gehaltvoll und aufwendig ist immer

das vom Singkreis Dölsach veranstaltete Adventsingen. Obmann Dr. Klaus Köck und Chorleiter Elmar Tönig scheuen mit ihren Mitarbeitern keine Mühe, die geeignetsten Gruppen zu verpflichten und für eine Durchführung zu sorgen, die perfekt organisiert ist und gerade deshalb so viel Ruhe und Natürlichkeit vermittelt. Die Bläsergruppe der Musikkapelle Dölsach, das Osttiroler Saitentrio und das Lienzer Männer-Doppelquartett haben mit ihrer Musik und den Liedbeiträgen wesentlich zur adventlichen Stimmung beigetragen. Der Singkreis ist



*Die Schulschauspielgruppe der Volksschule Dölsach umrahmte das Adventsingen mit einem weihnachtlichen Spiel.*  
Foto: Raimund Moosmair

nicht nur optisch und zahlenmäßig der Mittelpunkt des Abends. Das vielfach neue Liedgut wurde sorgfältig einstudiert, wobei der Textausdeutung, der Intonation und dem Gesamtklang besonderes Augenmerk geschenkt wurde.“ Soweit Dir. Kröll.

Die Schulschauspielgruppe der Volksschule Dölsach unter der Leitung von VL Wolfgang Michor zeigte auch heuer wieder mit großer Ausdruckskraft ein von ihm

selbst verfaßtes Weihnachtsspiel, in dem er einmal ein anderes Weihnachten, nämlich „Weihnacht nach Kriegsende“ aufzeigte. Den Volksschülern gelang es bestens, den Inhalt dieses Spieles den Besuchern näher zu bringen.

Mag. Arno Oberegger als Sprecher bereicherte das Adventsingen mit gehaltvollen, in die Zeit passenden Texten. So ist es dem Singkreis Dölsach wieder gelungen, einen Abend zu gestalten, der den vielen Besuchern sicher Freude bereitet und auf Weihnachten eingestimmt hat.

# HEIMÜRRACH

## Heldengedenken am Ederplan

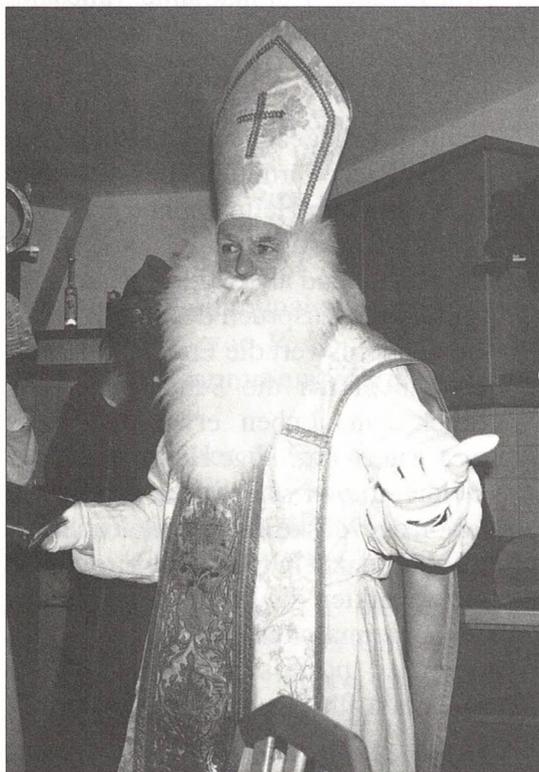
Wie jedes Jahr trafen sich auch voriges Jahr am Seelensamstag einige Bergkameraden, um den Gefallenen der Weltkriege zu gedenken. Ca. 25 Leute (aus Osttirol und Kärnten) waren am Ederplan, um um halb sieben die 3 Feuer vor dem Heldengedenkkreuz zu entzünden und einen Rosenkranz zu beten. Trotz des rauhen Windes herrschte eine ruhige und andächtige Stimmung. Während des Gebetes läuteten im Tal die Glocken und man überlegte, wofür die ganzen sinnlosen Opfer im Krieg waren. Nach dem Rosenkranz wurde noch die Tiroler und Kärntner Landeshymne gesungen und in einigen stillen Minuten der Toten gedacht. Die Wirtsleute versorgten uns dann aus ihrer guten Küche und so mancher machte sich noch am Abend auf den Heimweg. Etliche blieben auch über Nacht und ließen sich's in der Hütte gutgehen.

Es war ein gemütlicher und nachdenklicher Abend, an dem wir der gefallenen Soldaten, denen wir unsere Gegenwart verdanken, gedachten.

## NIKOLAUS

Schon seit Jahren führt der Verein Heimürrach Nikolaus-Hausbesuche durch, im vergangenen Advent waren es ca. dreißig. Unsere Gruppe bestand aus 18 Personen. Für die Gestaltung der Texte konnte diesmal unsere Mundartdichterin Gertraud Patterer gewonnen werden, wofür wir uns auf diesem Weg nochmals herzlich bedanken.

Am Beginn unserer Besuche stand das Gedicht des „Winterwindes“ vom Obmann persönlich im Dialekt vorgetragen, diesem folgten die „Rüschelen“ mit dem Gedicht der Perchten. Die Engel kündeten dann den Besuch des Nikolaus an, welcher nach seinen Worten mit dem „Zettel der Eltern“ versuchte, den kleinen und großen „Sünden“ und Sorgen der Wartenden auf die Spur zu kommen und den Kindern Mut zuzusprechen. Natürlich durften die Krampusse nicht fehlen, und es gelang ihnen fast immer, Respekt einzuflößen, ohne böse Spuren zu hinterlassen. Nach Abgang des Nikolaus verabschiedete sich der „Winterwind“ mit einem herzhaften Spruch.



*Der Nikolaus (Bild links) erfüllte seine Aufgabe ...und er wurde von seinen Krampussen (Bild oben) gut bewacht.*

*Fotos: Edi Moser*

Die Mitwirkenden am Stück  
„Faschingskrapfen“.  
V. l.: Hedi Fast, Wilfried  
Walder, Hilde Wainig,  
Gertraud Schatz,  
Herbert Tschapeller,  
Alexandra Tschapeller,  
Herbert Zeiner, Doris Zan-  
danell und Andreas Köck.

Fotos:  
Dipl.-Ing.  
Franz  
Mair



THEATERWERK  
DER WEG IST DAS SPIEL  
STATT DÖLSACH

## Gelungener Einstand der Dölsacher Heimatbühne



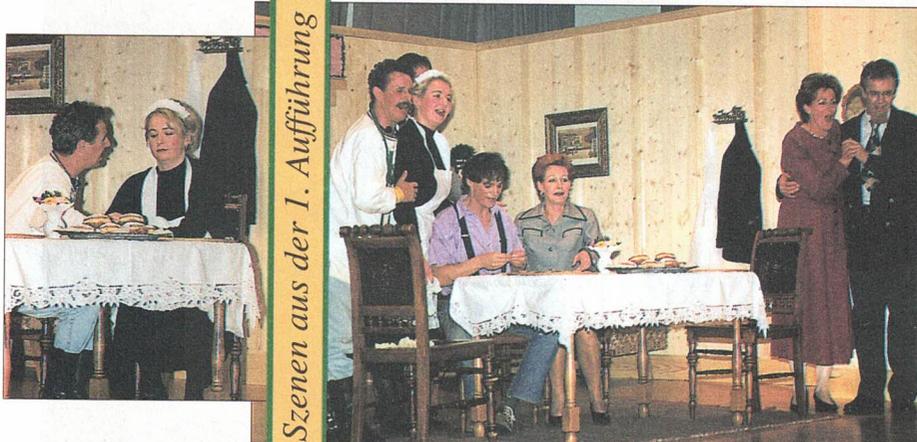
Mit dem Schwank „Faschingskrapfen“ schaffte die Theaterwerkstatt Dölsach an vier Abenden im heurigen Jänner einen vielumjubelten Auftakt zum neuen Arbeitsjahr. Die Heimatbühne als Teil dieser Theaterwerkstatt präsentierte ihre erste eigenständige Produktion und erzielte damit einen großartigen Publikumserfolg. Die Geschichte vom scheinbar verschluckten Lotteriehaupttreffer und den Folgen war rasant und pffiffig inszeniert, voll Tempo und mit viel Witz umgesetzt.

Unter der Regie von Gertraud Schatz brachten die Schauspieler (-Innen) der Heimatbühne (allesamt Laiendarsteller) das Dölsacher Publikum im viermal ausverkauften (!) „Tirolerhof“ auf ihre Seite. Das mit viel Elan und Schwung gegebene Volksstück von Armin Ritter vermittelt alles, was man sich von einer Heimatbühne erwartet: Spielfreude, Volksnähe,... vor allem Lachen ..., und als Folge den uneingeschränkten Zuspruch des Publikums. Bewundernswert die Freude, mit welcher nicht nur die Schauspieler das Stück zum Leben erweckten – es waren auch unzählige Helfer hinter der Bühne, die zum Gelingen des Ereignisses beitrugen. Von der Maske über die Beleuchtung und Ausstattung bis hin zur Organisation – ehrenamtlich und perfekt wirkten die Freunde und Mitarbeiter der Dölsacher Heimatbühne.

Ein vielversprechender, professioneller und publikumswirksamer Auftakt für das heurige Theaterjahr hat stattgefunden.

Man darf auf weitere Produktionen gespannt sein. (Als nächstes ist ein Stück des Modernen Theaters für den kommenden Herbst in Vorbereitung).

„Der Weg ist das Spiel“ lautet das Motto der Theaterwerkstatt Dölsach – die engagierte Heimatbühne hat die ersten erfolgreichen Schritte getan. alfa



Szenen aus der 1. Aufführung



# GEMEINDERATSSITZUNGEN

**20. NOVEMBER 1998**

## **Ortsplanung Dölsach:**

### **Änderung eines ergänzenden Bebauungsplanes im Bereiche der Gpn. 62/7 und 62/8, KG Stribach;**

Für diesen Bereich gibt es bereits einen Bebauungsplan. Durch die Änderung der Bauordnung seit 1. März 1998 kann ein Doppelhaus nur bei Festlegung der besonderen Bauweise bewilligt werden. Aus diesem Grunde ist der ergänzende Bebauungsplan hinsichtlich des Baukörpers lage- und höhenmäßig festzulegen. Die anderen Festlegungen werden gegenüber dem bestehenden ergänzenden Bebauungsplan nicht verändert.

Der Gemeinderat faßt nachstehenden Beschluß:

Der Gemeinderat beschließt die Änderung und Auflegung des ergänzenden Bebauungsplanes im Bereiche der Gpn. 62/7 und 62/8, KG Stribach, laut planlicher Darstellung samt Legende der Architektengemeinschaft Dipl.-Ing. Scherzer-Thielmann-Griessmann, sowie einer Stellungnahme des örtlichen Raumplaners vom 3. November 1998 und dieser Entwurf wird gem. den Bestimmungen des § 66 TROG 1997, LGBL.Nr. 10 sowie LGBL.Nr. 21 vom 20. Feber 1998 für 4 Wochen hindurch und zwar vom 23. November bis einschließlich 22. Dezember 1998 zur öffentlichen Einsichtnahme aufgelegt.

Dieser Beschluß wird gem. § 66 und 69 TROG 1997 rechtswirksam, wenn bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist keine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf von einer hierzu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wird. Die Abstimmung darüber ergab: Einstimmigkeit.

### **Änderung eines Flächenwidmungsplanes und Erlassung eines allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes im Bereiche der Gpn. 868/1, 868/2 und 946, KG Görtschach-Gödnach;**

Der Elektrounternehmer Jakob Zwischenberger will auf der Teilfläche der Gpn. 946 Parzelle einen Betriebsgebäude errichten. Den Grund erwirbt er von der Gemeinde Dölsach.

Laut Stellungnahmen der Bezirksforstinspektion und der Wildbachverbauung ist die geplante Verbauung möglich.

Der Gemeinderat faßt nachstehenden Beschluß:

Der Gemeinderat beschließt die Änderung und Auflegung des Flächenwidmungsplanes sowie die

Erlassung und Auflegung eines allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes im Bereiche der Gpn. 868/1, 868/2 und 946, KG Görtschach-Gödnach, laut planlicher Darstellung samt Legende der Architektengemeinschaft Dipl.-Ing. Scherzer-Thielmann-Griessmann, sowie einer Stellungnahme des örtlichen Raumplaners vom 10. und 18. November 1998 und dieser Entwurf wird gem. den Bestimmungen der § 65 und 66 TROG 1997, LGBL.Nr. 10 sowie LGBL.Nr. 21 vom 20. Feber 1998 für 4 Wochen hindurch und zwar vom 23. November bis einschließlich 22. Dezember 1998 zur öffentlichen Einsichtnahme aufgelegt.

Dieser Beschluß wird gem. § 66 und 69 TROG 1997 rechtswirksam, wenn bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist keine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf von einer hierzu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wird. Die Abstimmung darüber ergab: Einstimmigkeit.

**Tirolerhof:** Der vorliegende **Dienstbarkeitsstellungsvertrag** abgeschlossen zwischen der Gemeinde Dölsach, der Raika Lienzer Talboden und der TKL VIII Grundverwertungsges.m.b.H. Innsbruck einerseits und der TIWAG andererseits betreffend des Trafos im Gebäude des Tirolerhof (Ezl. 306, KG Dölsach) wird vom Gemeinderat einstimmig genehmigt.

**Die Kopfquote** des Gemeindebeitrages an den **Gesundheits- und Sozialsprengel** Nußdorf-Debant und Umgebung wird rückwirkend ab 1.1.1998 pro Jahr auf S 40,- je Einwohner erhöht. Einstimmig.

**Der Beitrag** für das Rote Kreuz für 1999 wird wie folgt beschlossen: Kopfquote S 95,-, Baukostenzuschuß für den Neubau wie bisher S 40,- je Einwohner. 14 Gemeinderäte stimmten dafür, Josef Patterer enthielt sich der Stimme, weil ihm dieser Beitrag zu hoch erscheint.

**Die Golferrichtungsges. Lienz** ersucht um einen Kostenbeitrag für das noch zu bauende Clubhaus. Sie erhofft sich von der Gemeinde Dölsach S 116.143,-. Nach kurzer Debatte ist der Gemeinderat einstimmig gegen einen solchen Kostenbeitrag.

**Verleihung Ehrenring:** Der Bürgermeister stellt die Verleihung des Ehrenringes an den Kapellmeister **Franz Lackner** zur Diskussion. Aufgrund der langjährigen Tätigkeiten als Kapellmeister der Dölsacher Musik, Chorleiter, Bezirkskapellmeister und Musikschullehrer ist der Gemeinderat einstimmig der Meinung, ihm dafür den Ehrenring der

Gemeinde Dölsach zu verleihen. In einer eigenen Feier, zu der auch alle noch lebenden Personen, die im Gemeinderat vertreten waren, eingeladen werden, soll ihm dann dieser Ring übergeben werden.

**Die Gebühren und Hebesätze mit Gültigkeit ab 1. Jänner 1999** werden wie folgt festgesetzt:

- a) Grundsteuer A, Land- und Forstwirtschaft ..... 500 v. H.
- b) Grundsteuer B, Hausbesitz und unbebaute Gründe ..... 500 v. H.
- c) Kommunalsteuer, Berechnungsgrundlage 3 v. H. der Lohnsumme
- d) Getränkesteuer für alkoholhaltige Getränke und Speiseeis ..... 10 v. H.  
Getränkesteuer für alkoholfreie Getränke ..... 5 v. H.  
Frühstücksgetränke je Nächtigung ..... S 1,50
- e) Vergnügungssteuer nach LGBl.Nr. 9/1960 ..... 15 % v. Eintritt für Musikboxen S 300,- monatlich, bei Veranstaltungen in Zelten bei freiem Eintritt ein Pauschale von S 1.500,-
- f) Verwaltungsabgaben nach den derzeit geltenden Sätzen
- g) Wasseranschlußgebühr je m<sup>3</sup> umbauten Raum ..... S 23,- mindestens jedoch S 18.000,- (inkl. 10 % MwSt.)
- h) Wasserbenützungsgeld ..... S 7,50 pro m<sup>3</sup>, Zählermiete S 150,- pro Jahr (inkl. 10 % MwSt.)
- i) Müllabfuhr: Grundgebühr und weitere Gebühr je l ..... S 0,9714  
Mindestmüllgebühr je Person und Jahr .. S 272,-  
Mindestgebühr je Gästebett und Jahr .... S 68,- (alles inkl. 10 % MwSt.)
- j) Erschließungskostenbeitrag lt. TBO: 5 % der Bemessungsgrundlage, derzeit von S 1.065,- = S 53,25
- k) Kindergartengebühr je Kind und Monat ..... S 380,- (inkl. 10 % MwSt.)
- l) Pachtzins für landw. Flächen je ha. .. S 4.500,-
- m) Aufbahrungshalle: S 1.300,- Benützungsgeld
- n) Friedhof: Grabgebühr für 10 Jahre ... S 1.500,-  
Graböffnen ..... S 3.500,-
- o) Kanalanschlußgebühr für das gesamte Gemeindegebiet ..... S 135,- je m<sup>2</sup> der Bemessungsgrundlage, mindestens jedoch S 42.813,-, für Oberflächenwässer S 60,- je m<sup>2</sup> zu entwässernder Fläche, alles inkl. 10 % MwSt.
- p) Kanalbenützungsgeld für das gesamte Gemeindegebiet S 21,- je m<sup>3</sup> verbrauchtes Wasser, Subzählermiete S 150,- pro Jahr, alles inkl. 10 % MwSt.
- q) Stundensatz für Leistungen durch Gemeindearbeiter S 350,-, für Unimog S 450,-, alles inkl. 20 % MwSt.
- r) Aufschließungsbeitrag bei Umwidmungen – ein Pauschalbetrag von S 140,- je m<sup>2</sup> verkaufter Baugrundstücke.

Die Kanalanschluß- und Benützungsgeld werden ab 1. Jänner 1996 nach dem vom Österr. Stat. Zentralamt verlaublichen Verbraucherpreisindex 1986 wertgesichert, Ausgangsbasis für die Anpassung ist der Index für den Monat Jänner 1994. Veränderungen des VPI im Ausmaß von weniger als 5 % der Ausgangsbasis nach oben oder unten bleiben unberücksichtigt.

Die Gebühren und Hebesätze wurden mit einer Ausnahme einstimmig festgesetzt. Bei der Erhöhung der Kanalanschlußgebühr stimmten 2 Gemeinderäte dagegen.

**Skibus:** Mit einer Kostenbeteiligung für den Skibus Winklern – Lienz, (1/3 Dölsach mit S 10.756,-) ist der Gemeinderat einstimmig einverstanden.

## 18. DEZEMBER 1998

### Zu 2: Ortsplanung Dölsach:

#### Änderung eines Flächenwidmungsplanes im Bereiche der Gpn. 206 und 210, KG Stribach;

Auf dem gegenständlichen Grundstück befindet sich die Hofstelle des Hans Gumpitsch. Um verschiedene betrieblich notwendige Ergänzungsbauten errichten zu können, ist gem. § 44 TROG eine Widmung von Freiland in Sonderfläche Landw. Hofstelle notwendig. Eine positive Stellungnahme des Amtes der Tiroler Landesregierung, Abt. III d Lienz, liegt vor.

Der Gemeinderat faßt nachstehenden Beschluß:

Der Gemeinderat beschließt die Änderung und Auflegung des Flächenwidmungsplanes im Bereiche der Gpn. 210 und 206, KG Stribach, laut planlicher Darstellung samt Legende der Architektengemeinschaft Dipl.-Ing. Scherzer-Thielmann-Griessmann, sowie einer Stellungnahme des örtlichen Raumplaners vom 3. November 1998 und dieser Entwurf wird gem. den Bestimmungen des § 66 TROG 1997, LGBl.Nr. 10 sowie LGBl.Nr. 21 vom 20. Feber 1998 für 4 Wochen hindurch und zwar vom 21. Dezember 1998 bis einschließlich 20. Jänner 1999 zur öffentlichen Einsichtnahme aufgelegt. Dieser Beschluß wird gem. § 66 und 69 TROG 1997 rechtswirksam, wenn bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist keine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf von einer

hiezuh berechtigten Person oder Stelle abgegeben wird. Die Abstimmung darüber ergab: Einstimmigkeit (Hans Gumpitsch war abwesend).

### **Änderung eines Flächenwidmungsplanes im Bereiche der Gp. 149, KG Dölsach;**

Der Landwirt Johannes Weingartner will westlich seines Futterhauses einen neuen Kaltstall errichten. Nachdem die Gp. 149 keine einheitliche Widmung aufweist, hat der Gemeinderat am 13. Oktober 1998 eine Widmung als landw. Mischgebiet beschlossen. Das Land als Aufsichtsbehörde schlägt nun vor, die Gp. 149 gem. § 44 TROG als Sonderfläche Landw. Hofstelle zu widmen.

Der Antragsteller ist damit einverstanden.

Der Gemeinderat beschließt daher einstimmig, den Widmungsbeschluß vom 13. Oktober 1998 aufzuheben. Das Amt der Tiroler Landesregierung, Abt. III d Lienz, hat für eine Widmung bereits eine positive Stellungnahme abgegeben.

Der Gemeinderat faßt nachstehenden Beschluß:

Der Gemeinderat beschließt die Änderung und Auflegung des Flächenwidmungsplanes im Bereiche der Gp. 149, KG Dölsach, laut planlicher Darstellung samt Legende der Architektengemeinschaft Dipl.-Ing. Scherzer-Thielmann-Griessmann, sowie einer Stellungnahme des örtlichen Raumplaners vom 17. Dezember 1998 und dieser Entwurf wird gem. den Bestimmungen des § 66 TROG 1997, LGBI.Nr. 10 sowie LGBL.Nr. 21 vom 20. Feber 1998 für 4 Wochen hindurch und zwar vom 21. Dezember 1998 bis einschließlich 20. Jänner 1999 zur öffentlichen Einsichtnahme aufgelegt.

Dieser Beschluß wird gem. § 66 und 69 TROG 1997 rechtswirksam, wenn bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist keine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf von einer hiezuh berechtigten Person oder Stelle abgegeben wird. Die Abstimmung darüber ergab: Einstimmigkeit (Hannes Weingartner war abwesend).

**Grundtausch:** Herr Manfred Schreier legt der Gemeinde einen Teilungsvorschlag vor, wonach im Bereich der Gp. 902 und 1343/1, Gemeindeweg, KG Görschach-Gödnach, ein flächengleicher Tausch vorgenommen werden soll. Nördlich der Parzelle 902 kommen 22 m<sup>2</sup> zur Parzelle 902, und im Osten diese 22 m<sup>2</sup> Zuschreibung an den Gemeindeweg. Die Kosten der Vermessung und Verbücherung sind vom Antragsteller zu übernehmen. Einstimmige Genehmigung.

**Der Haushaltsplan bzw. Haushaltsvoranschlag für 1999** wird in allen Punkten vorgetragen und mit folgenden Gesamtziffern einstimmig festgesetzt: Ordentlicher Haushalt mit Einnahmen und Ausgaben von je S 34,900.000,-, im außerordentlichen

Rechtzeitig vor Beginn des Frühjahres informiert das Amt der Tiroler Landesregierung über

## **Verbrennung biogener Materialien**

Seit dem 1. Juli 1993 ist aufgrund des Bundesgesetzes über ein Verbot des Verbrennens biogener Materialien außerhalb von Anlagen (BGBl. 405/1993) das punktuelle Verbrennen biogener Materialien (also Materialien pflanzlicher Herkunft, wie z. B. Stroh, Holz, Rebholz, Baum- und Grasschnitt) aus dem Hausgartenbereich und aus dem landwirtschaftlich nicht intensiv genutzten Haus- und Hofbereich außerhalb von Anlagen ebenso wie das flächenhafte Verbrennen dieser Materialien **generell verboten**.

Im übrigen ist das punktuelle Verbrennen biogener Materialien außerhalb von Anlagen (also beispielsweise das punktuelle Verbrennen von Kartoffelkraut auf den Feldern) **in der Zeit von 1. Mai bis 15. September eines jeden Jahres verboten**.

**Ausgenommen von diesen Verboten** sind beispielsweise Lagerfeuer, Grillfeuer, Feuer im Rahmen von Brauchtumsveranstaltungen, das Abflammen als Maßnahme des Pflanzenschutzes oder auch das punktuelle Verbrennen im Rahmen von Bundesheer- oder Feuerwehrübungen.

Seit 8. September 1998 ist aufgrund der Verordnung des Landeshauptmannes, mit der eine Ausnahme vom Verbot des punktuellen Verbrennens biogener Materialien zugelassen wird, noch das Verbrennen biogener Materialien außerhalb von Anlagen zugelassen, soweit dies zur Bekämpfung der Pflanzenkrankheit Feuerbrand und ihres Erregers sowie zur Verhinderung ihrer weiteren Ausbreitung unbedingt erforderlich ist.

Haushalt mit Einnahmen und Ausgaben von je S 15,100.000,-.

**Der Prüfungsbericht** des Überprüfungsausschusses wird vom Gemeinderat zustimmend zur Kenntnis genommen.

**Heizölankauf:** Für den Ankauf von Extra-leicht liegen folgende Angebote vor: Roßbacher je 1 S 2,84, Zuegg je 1 S 2,85, Müller je 1 S 2,75. Die Lieferung wird einstimmig der Bestbieterfirma Müller vergeben.

Über Vorschlag des Waldaufsehers wird Herrn Johann Laiminger die **Schlägerung und Bringung von ca. 40 fm Starkholz** im Gemeindewald um S 300,- inkl. Mwst. einstimmig vergeben.

# 10 Jahre Dorferneuerung Dölsach

In der Zeit von 4. bis 6. Dezember 1998 konnte man im Kultursaal Dölsach die Ausstellung „10 Jahre Dorferneuerung Dölsach“ besichtigen. Rudi Neumayr, der Obmann des Dorferneuerungsausschusses gab in seiner Eröffnungsrede einen Rückblick auf ein arbeitsintensives Jahrzehnt, dessen Ergebnis das heutige Dorfbild prägen.

Rudi Neumayr wörtlich: Eigentlich wollten wir zuerst nur unseren DE-Maßnahmenkatalog der Öffentlichkeit präsentieren, dann hat sich aber doch herausgestellt, daß es gilt, ein Jubiläum zu feiern. Das ist für die Ausstellung selbst natürlich ein Gewinn (trockene Materie), zwingt die Verantwortlichen aber immerhin zu einer Bilanz bzw. zu einem Rechenschaftsbericht über 10 Jahre.

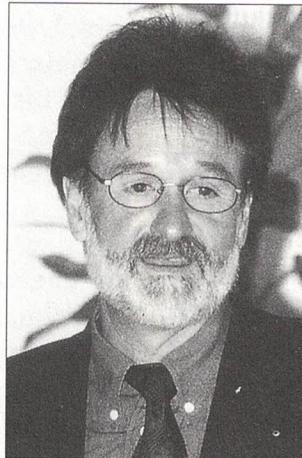
**10 Jahr DE** – da muß man sich die Frage gefallen lassen: Was wurde da erneuert? Was haben wir in 10 Jahren bewirkt? – Im einzelnen werden die Betreuer vom Team der Architektengemeinschaft wohl darauf eingehen, ich möchte nur ein paar Gedanken anbringen: Die Initiative für Dölsachs Teilnahme an dieser Landesaktion ist von Bgm. Oberbichler ausgegangen, der sich schon ab 1986 intensiv damit beschäftigt hat. Er hat mich im April 1987 zu einem Seminar nach Michaelbüren in der Nähe von Salzburg mitgenommen und ich kann mich noch gut erinnern, wie begeistert wir von den Ideen und Möglichkeiten waren, die die DE uns bieten konnte und wie beeindruckt wir von dem neuen politischen Stil waren, der sich da abzeichnete. Bgm. Oberbichler ist es auch gelungen, ein Dorfsymposium der Hanns Seidelstiftung nach Dölsach zu bekommen (alter Tirolerhof), wo wir aus erster Hand die letzten Erkenntnisse präsentiert bekamen, und das den entscheidenden Anstoß für den Beitrittsantrag und Gemeinderatsbeschluß im November 1988 gab.

Von der Landesregierung wurde uns Hofrat Dipl.-Ing. Franz Mair als Koordinator beigelegt, der sich als leidenschaftlicher Dölsacher von vornherein mit der Aufgabe hoch identifiziert hat. Als Dorferneuerungsarchitekt konnten wir Arch. Egon Griessmann gewinnen, mit dem mich eine langjährige Freundschaft verband (und noch verbindet), sodaß für einen regen Gedankenaustausch auch außerhalb unserer Bürozeiten gesorgt war. Nach der Konstituierung des ersten DE-Ausschusses waren also die besten Voraussetzungen für eine gedeihliche Arbeit gegeben. Begonnen haben wir so wie jemand, der sich entschließt, ein neues Leben anzufangen: neue Kleider

und ein Friseurbesuch zur Hebung des Selbstbewußtseins stehen baulichen Maßnahmen und Ortsraumgestaltungen zur Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls der Dorfbevölkerung gegenüber. Gleichzeitig wurde mit der Bestandsaufnahme – also einer Art Gesundenuntersuchung – begonnen, die natürlich von den Spezialisten durchgeführt werden mußte – in unserem Fall von der Architektengemeinschaft. Der Dorferneuerungsausschuß hat sie tatkräftig unterstützt, denn unser Motto war immer: Es geht nicht ohne Fachleute, aber Erfolg haben wir nur, wenn wir selber denken anstatt nur denken zu lassen. Wir haben die Dölsacher Dorfzeitung ins Leben gerufen und versucht, mögliche Transparenz in die Gemeindepolitik zu bringen. Bei dieser Gelegenheit möchte ich meiner Frau einmal öffentlich danken, die fast 3 Jahre lang relativ unbedankt die Redaktionsarbeit zu Hause am Computer gemacht hat.

Aufgrund der finanziellen Unterstützung unserer Projekte durch das Land, durch die Aufbereitung in der Dorfzeitung und durch die Breitenwirkung des rührigen Ausschusses, sowie durch den Rückhalt unseres Bürgermeisters, gewann die DED immer mehr an Bedeutung und Ansehen im Dorf. Auch der neue politische Stil schien anzukommen, aber insgesamt war die Entwicklung vielleicht etwas zu schnell und überzogen, sodaß man eine Nachdenk- und Verarbeitungspause einlegen mußte. Dennoch wurden die in Aussicht genommenen Projekte nach und nach verwirklicht (auch unser Kultursaal in der Tirolerhof-Dependance war schon Produkt einer intensiven Beratungsphase der ersten DE-Zeit). Die Bauberatungen für die Bevölkerung wurden weitergeführt, wie auch die finanzielle Mithilfe bei Fassadenrenovierungen. Auch die Dorfzeitung erschien weiter, wenn auch in etwas unregelmäßigeren Abständen.

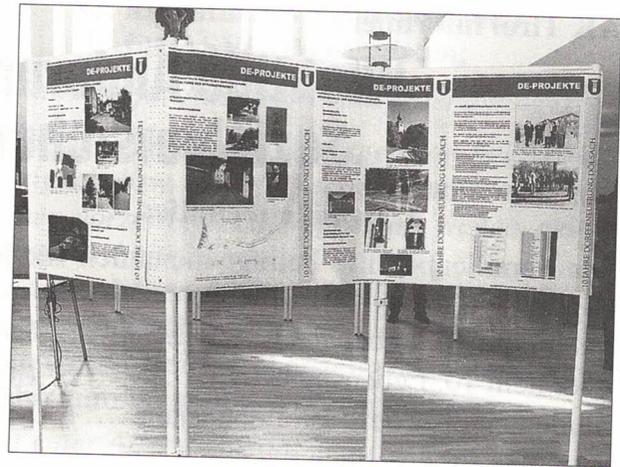
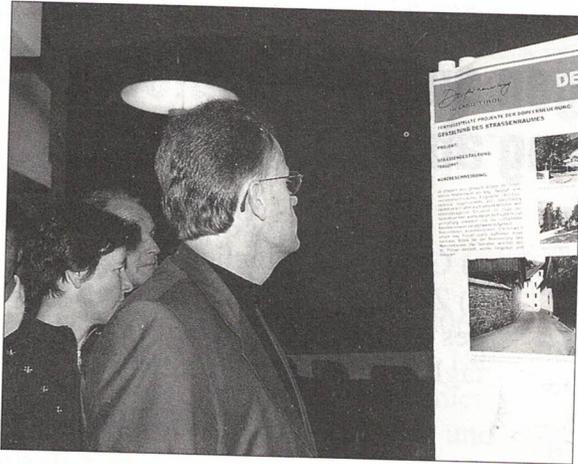
Schließlich hat das Land aber im Wege über unseren neuen Koordinator Dipl.-Ing. Christoph Leiter (glücklicherweise wieder ein Mann mit familiärem Dölsach-Bezug) die Erfüllung des Vertrages eingemahnt, nämlich die Erstellung des DE-Planes. Was zuerst wie eine notwendige Pflichtübung unserer Experten zu sein schien, stellte sich bald als neuerliche basisdemokratische Herausforderung dar. Ein neu konstituierter Dorferneuerungsausschuß und 4 Unterausschüsse mit jeweils 7 bis 10 Leuten aus allen Interessensgruppen der Bevölkerung haben uns dabei unterstützt und in mehreren Zusammenkünften Ideen und Vorschläge für die Zukunft von Dölsach



*Der Obmann des DE-Ausschusses Dipl.-Ing. Rudi Neumayr bei seiner Ansprache.*

Die Bevölkerung nützte die Gelegenheit, die Ausstellungsobjekte genau zu studieren.

Fotos:  
Dipl.-Ing.  
Franz  
Mair



erarbeitet. Die Notwendigkeit, selber zu denken anstatt nur denken zu lassen, hat sich wieder eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Die Eigenheiten – Stärken und Schwächen –, die Besonderheiten unseres Dorfes wurden zum Ausgangspunkt eines leitbildhaften Programmes, ähnlich der Persönlichkeitsanalyse bei einem Menschen. Da wie dort, beim Menschen und beim Dorf, ergibt sich die Erkenntnis: du bist einzigartig.

Um den gebrauchten Vergleich noch einmal heranzuziehen. Wir haben nun teilweise neue Kleidung angeschafft, Gesundenuntersuchung und Persönlichkeitsanalyse durchgeführt, Diätpläne und Therapien entwickelt und ein neues Bewußtsein geschaffen. Wir stehen jetzt an dem Punkt, wo wir unsere guten Vorsätze verwirklichen sollten. – Auf die Eingangsfrage, was erneuert wurde, können wir antworten: Wir haben erneuert, die Einstellung zu unserem Dorf, das Wissen um Zusammenhänge, Hintergründe und Voraussetzungen, die breitere Eigenverantwortung für unseren Lebensraum und die Kompetenz, die sich aus den durchdachten Leitlinien ergibt. Wir ersuchen den Gemeinderat, bei seinen Beschlüssen die vorgeschlagenen Maßnahmen soweit es möglich ist, zu berücksichtigen bzw. sie dem noch zu beschließenden örtlichen Raumordnungskonzept zugrunde zu legen. Wir bitten die Landesregierung weiterhin um die Unterstützung der dorferneuerungsbezogenen Vorhaben, zumal dann, wenn sie in den nun erstellten Rahmen passen. Und wir bitten die Bevölkerung, sich bei dieser Ausstellung und auch weiterhin über die Dorfzeitung informieren zu lassen und die Ziele mitzutragen.

Im Namen der DED danke ich allen, die bisher mitgeholfen haben:

- den politischen Verantwortlichen des Landes und dem Weggefährten in Innsbruck seit 10 Jahren Dipl.-Ing. Klaus Juen, für die Geduld und den Langmut,
- den beiden Bürgermeistern Hans Oberbichler und Sepp Mair für ihren Weitblick und die Großzügigkeit,

- den beiden Koordinatoren Hofrat Dipl.-Ing. Franz Mair und Dipl.-Ing. Christoph Leiter für ihre tatkräftige Unterstützung.
- Franz Mair, unserem jetzigen Ortschronisten, für die Treue im Ausschuß auch in seiner Pension und dafür, daß er sich für das Gelingen der heutigen Ausstellung verdient gemacht hat.
- Größter Dank gebührt den Ausschüssen und Unterausschüssen in den verschiedensten Zusammensetzungen. Sie stellen die Basis unserer Dorferneuerung dar, auf der alles steht und aufbaut.
- Ich danke Egon Griessmann mit seinen Mitarbeitern Dipl.-Ing. Wolfgang Mayr und Dipl.-Ing. Gerald Altenweisl für die fachkundige Arbeit, die sie mit viel Herz und Hirn getan haben und speziell auch für das Zustandekommen der Ausstellung.
- Weiters danke ich dem interdisziplinären Institut für Umwelt und Wirtschaft der Wirtschaftsuniversität Wien und den Studentinnen und Studenten für ihren Beitrag zur Ausstellung. Wenn ich den Vergleich mit dem erneuerungswilligen Menschen noch einmal strapazieren darf, so sind sie in Analogie zur Vorstellung des Klimabündnisses diejenigen, die auf die Gefahren des Rauchens hinweisen wollen und zu einem überlegten Einsatz der eigenen Energien raten.
- Besten Dank auch den Bäuerinnen für die Bereitstellung des Buffets und Helene Mayerl für die Organisation.
- Die musikalische Umrahmung erfolgt durch die Bläsergruppe unserer Musikkapelle mit dem neuen Kapellmeister Sigi Moser. Auch ihnen herzlichen Dank.

Die DE-Ausstellung wurde von der heimischen Bevölkerung sehr gut angenommen und die Ausstellungsobjekte erfreuten sich auch in der Folgeweche in der RAIKA Dölsach noch eines regen Zuspruchs. Die Redaktion gratuliert auf diesem Wege dem Obmann Rudi Neumayr und seinem Team zur ausgezeichneten Arbeit und wünscht weiterhin viel Erfolg bei der Umsetzung der Dorferneuerungs ideen.

AK Tirol informiert:

## Wichtige Änderungen auf dem Gebiet der Sozialversicherung ab dem 1.1.1999

### 1. Familienbeihilfe:

Die Familienbeihilfe beträgt monatlich für jedes Kind

unter dem 10. Lebensjahr ..... S 1.425,-

über dem 10. Lebensjahr ..... S 1.675,-

Studenten über dem 19. Lebensjahr ... S 1.975,-

Zuschlag für erheblich behinderte Kinder ..... S 1.775,-

Die Familienbeihilfe gebührt für die vorgesehene Schul-/Studienzeit plus 2 Semester, maximal bis zum vollendeten 26. Lebensjahr (in Ausnahmefällen bis zum vollendeten 27. Lebensjahr).

Jedem Familienbeihilfenbezieher wird ein Kinderabsetzbetrag für das

1. Kind in Höhe von monatlich ..... S 475,-

2. Kind in Höhe von monatlich ..... S 650,-

3. Kind und jedes weitere in Höhe von monatlich ..... S 825,-

ausbezahlt.

Mehrkindzuschlag (Familieneinkommen bis S 42.600,- brutto monatlich)

ab dem 3. Kind und jedem weiteren in Höhe von monatlich ..... S 200,-

Die Auszahlung erfolgt durch das Finanzamt im 2-Monate-Turnus zusammen mit der Familienbeihilfe.

### 2a. Geburtenbeihilfe:

Geburt des Kindes ab 1.1.1997 ..... S 2.000,-  
(bei einem jährlich zu versteuernden Bruttofamilieneinkommen von höchstens S 511.200,-)

### 2b. Kleinkindbeihilfe

Für Kinder, die nach dem 30. Juni 1996 geboren sind, wird eine Kleinkindbeihilfe von monatlich S 1.000,- bis zur Vollendung des 1. Lebensjahres bezahlt, wenn

- das Kind oder der bezugsberechtigte Elternteil die österreichische Staatsbürgerschaft besitzt (bzw. sich unmittelbar vor der Geburt drei Jahre ständig in Österreich aufgehalten hat),

- kein Wochengeld und/oder kein Karenzgeld bzw. keine Teilzeitbeihilfe bzw. keine gleichwertige ausländische Leistung bezogen wird,

- das steuerpflichtige Familieneinkommen pro Monat den Betrag von S 11.574,- (zuzüglich S 864,- für jedes weitere Kind) nicht übersteigt.

### 3. Karenzgeld

a) Grundbetrag täglich ..... S 185,50

b) Zuschuß zum oa. Grundbetrag (anstelle des bisherigen erhöhten Karenzgeldes) täglich bis maximal ..... S 82,20

### ACHTUNG!

Dieser Zuschuß ist nach den Bestimmungen des Karenzurlaubszuschußgesetzes zurückzuzahlen!

### 4. Ausgleichszulagenrichtsätze:

1. Alleinstehende Pensionisten ..... S 8.112,-

2. Ehepaare im gemeinsamen Haushalt ..... S 11.574,-

3. Halbwaisen bis zum 24. Lebensjahr ..... S 3.029,-

Vollwaisen bis zum 24. Lebensjahr ..... S 4.549,-

Halbwaisen über dem 24. Lebensjahr ..... S 5.383,-

Vollwaisen über dem 24. Lebensjahr ..... S 8.112,-

4. Richtsatzerhöhung pro Kind ..... S 864,-

5. Die Lehrlingsentschädigung wird bei der Bemessung der Ausgleichszulage nicht berücksichtigt bis zum Betrag von S 1.968,-

### 5. Kinderzuschuß:

bei Leistungsanfall vor dem 1.7.1993:

mindestens ..... S 320,-

höchstens ..... S 650,-

Bei Leistungsanfall

ab dem 1. 7. 1993 ..... S 300,-

in der Unfallversicherung höchstens ... S 1.050,-

### 6. Sowohl nach dem Bundes- als auch nach dem Landespflegegeldgesetz ist die Gewährung von Pflegegeld in folgender Höhe vorgesehen:

Stufe 1 ..... S 2.000,-  
bei Pflegebedarf von durchschnittlich mehr als 50 Stunden im Monat

Stufe 2 ..... S 3.688,-  
bei Pflegebedarf von durchschnittlich mehr als 75 Stunden im Monat

Stufe 3 ..... S 5.690,-  
bei Pflegebedarf von durchschnittlich mehr als 120 Stunden im Monat

Stufe 4 .....	S 8.535,-
bei Pflegebedarf von durchschnittlich mehr als 160 Stunden im Monat	
Stufe 5 .....	S 11.591,-
bei Pflegebedarf von durchschnittlich mehr als 180 Stunden im Monat, wenn ein außergewöhnlicher Pflegeaufwand erforderlich ist	
Stufe 6 .....	S 15.806,-
bei Pflegebedarf von durchschnittlich mehr als 180 Stunden im Monat, wenn zeitlich unkoordinierbare Betreuungsmaßnahmen erforderlich sind und diese regelmäßig während des Tages und der Nacht zu erbringen sind oder die dauernde Anwesenheit einer Pflegeperson während des Tages und der Nacht erforderlich ist, weil die Wahrscheinlichkeit einer Eigen- oder Fremdgefährdung gegeben ist.	
Stufe 7 .....	S 21.074,-
bei Pflegebedarf von durchschnittlich mehr als 180 Stunden im Monat, wenn keine zielgerichteten Bewegungen der vier Extremitäten mit funktioneller Umsetzung möglich sind oder ein gleichzeitiger Zustand vorliegt.	

### 7. Geringfügigkeitsgrenze gem. § 5 ASVG:

Bei täglichem Verdienst bis .....	S 299,-
monatlichem Verdienst bis .....	S 3.899,-
besteht keine Vollversicherungspflicht.	

### 8. Beiträge zur freiwilligen Versicherung:

Der Beitrag zur freiwilligen Pensionsversicherung beträgt für Arbeiter und Angestellte mindestens (Beitragsgrundlage S 7.140,-) .....	S 1.627,90
höchstens (Beitragsgrundlage S 49.700,-) .....	S 11.331,60
Der Beitrag zur Selbstversicherung in der Krankenversicherung beträgt mindestens .....	S 856,80
höchstens .....	S 3.386,40
Der Beitrag zur Selbstversicherung bei geringfügiger Beschäftigung beträgt monatlich für Arbeiter und Angestellte .....	S 550,-

### 9. Höchstbeitragsgrundlagen:

Pensions-, Unfall-, Arbeitslosen-, Krankenversicherung monatlich .....	S 42.600,-
--	------------

### 10. Höchstmögliche Bemessungsgrundlage:

15jähriger Bemessungszeitraum ...	S 37.141,-
Höchstpension brutto .....	S 29.712,80

### 11. Monatliches Dazuverdieneten für ASVG-Pensionisten:

(gilt nicht für Ausgleichszulagenempfänger!)

- a) *Zu einer vorzeitigen Alterspension bei Arbeitslosigkeit bzw. langer Versicherungsdauer bzw. einer vorzeitigen Alterspension wegen geminderter Arbeitsfähigkeit:*  
Dazuverdieneten bis höchstens S 3.899,- pro Monat möglich.  
Ein diesen Beitrag übersteigendes Einkommen führt zum Wegfall der gesamten Pension.
- b) *Zu einer Alterspension:*  
Bei Pensionsbeginn vor 1.7.1993 unbeschränktes Dazuverdieneten möglich.  
Bei Pensionsbeginn ab 1.7. 1993:  
Dazuverdieneten bis S 8.112,- brutto monatlich möglich.  
Wenn mindestens 35 Beitragsjahre vorliegen, Dazuverdieneten ohne Pensionskürzung möglich.  
Kürzung: Wenn Erwerbseinkommen höher als S 8.112,- brutto und weniger als 35 Beitragsjahre vorliegen.
- c) *zu einer Invaliditäts- bzw. Berufsunfähigkeitspension:*  
Bei Pensionsbeginn vor 1.7.1993:  
unbeschränktes Dazuverdieneten möglich.  
Bei Pensionsbeginn ab 1.7.1993:  
Kürzung bei Überschreiten individueller Grenzbeträge möglich, sofern die Pension einen Zurechnungszuschlag beinhaltet.
- d) *Dazuverdieneten zu einer Witwen-/Witwerpension:*  
Bei Pensionsbeginn vor 1.1.1995: unbeschränkt möglich.  
Bei Pensionsbeginn ab 1.1.1995: Kürzung im Einzelfall möglich.

### 12. Befreiung von der Rezeptgebühr (Rezeptgebühr S 44,-)

- a) Personen, deren monatliche Nettoeinkünfte S 8.112,- (für Alleinstehende) bzw. S 11.574,- (für Ehepaare) nicht übersteigen, sowie
- b) Personen, die infolge von Leiden oder Gebrechen überdurchschnittliche Ausgaben nachweisen und deren monatliche Nettoeinkünfte S 9.329,- (für Alleinstehende) bzw. S 13.310,- (für Ehepaare) nicht übersteigen, sind auf Antrag von der Entrichtung der Rezeptgebühr zu befreien. Die angeführten Grenzbeträge erhöhen sich für jedes Kind um S 864,-.

### 13. Krankenscheingebühr:

Seit 1.1.1997 haben die Dienstgeber bzw. sonstige zur Ausstellung verpflichteten Stellen für jeden

Krankenschein (Krankenkassenscheck) bzw. Zahnbehandlungsschein (ausgenommen Überweisungsscheine, Zuweisungsscheine) vom Anspruchsberechtigten eine Gebühr von S 50,- für den jeweiligen Versicherungsträger einzuheben.

Diese Gebühr darf nicht eingehoben werden:

- für als Angehörige geltende Kinder, längstens bis zum 27. Lebensjahr,
- für Personen, die von der Rezeptgebühr befreit sind, sowie
- für Personen, die an einer anzeigepflichtigen übertragbaren Krankheit leiden.

#### 14. Spitalskostenbeitrag:

Dieser beträgt S 71,- pro Verpflegstag bei Anstaltspflege auf Kosten eines Sozialversicherungsträgers. Folgende Personen sind von der Entrichtung der Spitalskostenbeiträge ausgenommen:

- Rezeptgebührenbefreite
- Organspender
- Beahlt die Krankenkasse für mitversicherte Angehörige die Krankenhauskosten zur Gänze, fällt auch für diese der Spitalskostenbeitrag an. Ist dies nicht der Fall, sind mitversicherte Angehörige ebenfalls befreit.

#### 15. Befreiungssätze für Fernsprechgrundgebühr, Rundfunk- und Fernsehgebühr (netto)

Haushalt mit einer Person .....	S 9.085,-
Haushalt mit 2 Personen .....	S 12.963,-
für jede weitere Person.....	S 968,-

(Absetzbeträge wie Familienbeihilfe, Miete, Diät-erfordernis beachten)

**ACHTUNG!** Lohn- und Gehaltsempfänger können nur dann befreit werden, wenn sie auch von der Rezeptgebühr (siehe Punkt 12) befreit sind! Für die anspruchsberechtigten Personen ist zusätzlich eine Gesprächsstunde frei.

#### 16. Pensionsvorschuß gem. § 23 ALVG:

Der Pensionsvorschuß vom Arbeitsamt beträgt bei Antragstellung auf Alterspension täglich .....	S 380,70
Invaliditäts- und Berufsunfähigkeits- pension täglich .....	S 316,70

#### 17a) Familienzuschlag zum Arbeitslosengeld bzw. Karenzgeld:

Zum Grundbetrag gebührt für zuschlags- berechtigte Personen (abhängig vom Partnereinkommen) täglich ein Betrag bis zu .....	S 22,-
--	--------

#### 17b) Freigrenzen gemäß Notstandshilfe- verordnung:

Bei der Anrechnung von Einkommen auf die Notstandshilfe beträgt die Freigrenze für den Ehepartner (Lebensgefährten bzw. -gefährtin) monatlich ..... S 5.781,- sowie zusätzlich monatlich S 2.913,- pro Unterhaltsverpflichtung des Partners.

#### ACHTUNG!

Unter gewissen Voraussetzungen Freigrenzenerhöhung ab dem 50. Lebensjahr auf das Zweifache bzw. ab dem 55. Lebensjahr auf das Dreifache der oben angeführten Beträge!

#### 18. Bewertung von Sachbezügen für Arbeiter und Angestellte:

Der Wert der vollen freien Station (einschließlich Unterkunft und Beheizung) beträgt für das Ausgleichszulagenrecht S 2.941,- monatlich (für das Steuerrecht gelten andere Sätze!)

Bei teilweiser Gewährung der vollen freien Station sind anzuwenden:

a) Wohnung (ohne Heizung und Beleuchtung)	1/10	S 294,10
b) Beheizung und Beleuchtung	1/10	S 294,10
c) erstes und zweites Frühstück mit je	1/10	S 294,10
d) Mittagessen	3/10	S 882,30
e) Jause	1/10	S 294,10
f) Abendessen	2/10	S 588,20

#### 19. Einkauf von Schul- und Studienzeiten:

Damit Schul- und Studienzeiten als Ersatzmonate in der Pensionsversicherung angerechnet werden, ist ein Beitrag zu entrichten. Dieser Beitrag beträgt bei Entrichtung bis zum vollendeten 40. Lebensjahr für jeden Ersatzmonat des Besuches einer mittleren oder höheren Schule ..... S 3.237,60 Hochschule ..... S 6.475,20 Bei Entrichtung des Beitrages nach dem 40. Lebensjahr ist zusätzlich ein altersabhängiger Risikozuschlag zu bezahlen!

#### 20. Unterstützung nach dem Tiroler Sozialhilfegesetz:

für Alleinstehende monatlich .....	S 5.095,-
für Haushaltsvorstände monatlich ...	S 4.365,-
für Haushaltsangehörige ohne Anspruch auf Familienbeihilfe monatlich .....	S 3.035,-
für sonstige Haushaltsangehörige ...	S 1.690,-

# Dölsach in alten Ansichten und Berichten

## Tiroler Volksbote – 1920:

Dölsach, 23. Juli. (Der Kirchenräuber von Winklern.) ist ans Tageslicht gekommen. In der Person des Lorenz, Schusters dortselbst, auf den niemand den Verdacht gelenkt hätte. Die Falle hat er sich selbst gelegt, in dem er nach Bruneck reiste und einen Kelch mitnahm, um ein Geschäft zu machen. Durch telegraphische Verständigung mit der Gendarmerie wurde er als der Täter erkannt und verhaftet. In seiner Wohnung wurden alle geraubten Gegenstände vorgefunden, leider ziemlich beschädigt, besonders die wertvolle Monstranze, deren zartesten Teile ganz verbogen sind, auch Steine fehlen. Allem Anscheine nach grub er diese Geräte in die Erde ein, um sie erst kürzlich herauszubefördern. Wie man annimmt, soll darob große Freude in Winklern herrschen. Doch wird die Freude dadurch getrübt, daß die Reparatur mit großen Kosten verbunden sein wird.

- Gestern entlud sich ein starkes Gewitter über unsere Gegend. Die Hagelkörner waren mitunter kirschgroß und werden auch dem Obste geschadet haben.
- In der Klinik in Innsbruck starb nach langem Leiden Herr Joh. Winkler, viele Jahre hindurch Wirt in Kapau. Die Sterbegottesdienste wurden in der hiesigen Pfarrkirch am 21. Juli gehalten.

## Lienzer Nachrichten – 1920:

Dölsach. (Ein Bauernschreck.) Ueber Winklern sind die Dölsacher und Iselsberger nicht besonders gut zu sprechen. Im Vorjahre zeigte sich nämlich auf den Grenzalpen schon ein „Bauernschreck“, der es arg auf das Vieh abgesehen hatte. Kaum war heuer das Vieh wieder aufgetrieben, so begann das Unwesen wieder von neuem. Da ging ein Tier ab und dort gleich mehrere, ohne daß man besondere Spuren wahrnehmen konnte. Kürzlich erst verschwanden aus einer Alm gleich vier Stück Rinder im Werte von 30.000 K und nicht lange darauf fand man einen Rucksack mit Salz, den jemand in der Eile zurückgelassen hatte, bevor er erblickt worden war. Die wackere Gendarmerie von Dölsach löste nun das grause Rätsel. Der Bauernschreck war niemand anderer als zwei Burschen aus Winklern, der Huernig- und der Venedigersohn, junge Leute, die schon längere Zeit wegen ihres flotten Lebenswandels aufgefallen waren. Sie hatten, wie nun nachgewiesen werden konnte, die vier Stück Rinder gestohlen, in der Lienzer Gegend verkauft und das Geld verjuxt. Sie zahlten Wein und erwiesen sich beim Kegelspiel als Krösusse, die gleich 1.000 K für einen Schub setzten. Als die vier Rinder verpulvert waren, versuchten sie, eine Kuh zu stehlen, wurden aber verscheucht und verloren dabei den Rucksack. Die beiden hatten gewiß kein gutes Gewissen, da sie mit Revolvern gut ausgerüstet waren, und zeigten ihre Gefährlichkeit deutlich dadurch, daß sie in einer geschlossenen Ortschaft wie wütend herumknallten. Nun sitzen sie in sicherem Gewahrsam des Bezirksgerichts in Lienz, während über ihre Schandtaten noch weitere Erhebungen ge-

pflagen werden. – Wie man erzählt, ging es beim Verkauf der vier Kalbinnen interessant her, die schon vor drei Wochen, wo der Diebstahl geschah, bei Nacht nach Lienz gebracht wurden. Im Gasthaus „Bauernheim“ schien es dem Hausmeister verdächtig gewesen zu sein, einstellen zu sollen und er wies die Burschen ab, welche dann in ein unscheinbares Gasthaus in der Messinggasse führen und dort Platz fanden. Und „edle“ Seelen finden sich bei Tag und Nacht, flugs war ein bekannter Zwischenhändler da, welchem die Burschen vielleicht auch vom Hazardspiele, seiner Lieblingsbeschäftigung, her bekannt gewesen sein mögen. Dieser, gegenwärtig noch in eine unsaubere „Hundsgeschichte“ verwickelt, sollte den Verkauf vermitteln, nachdem man ihm für seine Mühe 1.000 K Lohn zugesagt hatte. Nun ging es an das Feilbieten. Ein Fleischhauer und ein Gastwirt liesen sich in den verdächtigen Handel nicht ein, bis der Herbergs die Diebe und den Hehler von den Rindern erlöste. Der Käufer verkaufte dann die Rinder angeblich mit 4.000 K Russen um 20.000 K einem bekannten Lienzer Viehhändler und Mitglied der Viehstellungskommission. Dieser Viehhändler verkaufte ein Stück an einen Fleischhauer, ein Stück an einen anderen Viehstellungskommissionär zum Abstellen und trieb die beiden anderen Stücke auf die Zellensalderalm, von wo sie von dem rechtmäßigen Eigentümern wieder geholt wurden. Wir fragen nun: Wie kommt es, daß weder der Gastwirt, noch der Viehhändler und Stellungsvertrauensmann, der Fleischhauer und der andere Käufer sich um einen Viehpaß, um eine Transportbescheinigung usw. erkundigten, da es sich doch um vier Rinder angeblich aus dem Mölltale handelte und der Preis viel zu niedrig war? Wie kommt es, daß Gastwirte und Private wegen Übertretung der Viehverkehrsvoorschriften – und mit Recht – empfindlich gestraft werden, Viehstellungskommissionäre aber alle Voorschriften übertreten und Vieh unbekanntem Ursprungs aufkaufen können?

## Lienzer Nachrichten – 1921:

Dölsach (Neues aus der Großstadt Lienz.) Auf diese Notiz in den „Lienzer Nachrichten“ vom 16. Juli schreibt das Kommando des Alpenjägers Zanons II/12: „Es ist den Tatsachen vollkommen widersprechend, daß ein nackter Mann vom Dache der Jägerkaserne aus mit einer gleichfalls unbedeckten Frauensperson ein Zwiegespräch geführt hat. Wie die genau durchgeführte Untersuchung ergeben hat, verhält sich der Fall so, daß zwei Wehrmänner während des Fußballspieles nur mit einer Sport (Schwimm) Hose bekleidet, Anlaß zu diesem Artikel gaben. Der Aufenthalt einer nackten Frauensperson in der auch von Bibelparteien bewohnten Kaserne gehört in das Gebiet der Erfindung.“ Wir sind der Meinung, daß das Herumspazieren in Schwimmhosen im Stadtgebiete und in der Nähe von Verkehrswegen absolut nicht geduldet werden darf. Wenn die ganze Bevölkerung die Hitze in den Kleidern aushält, wird dies auch für Wehrmänner kein Kunststück sein.



Klimabündnisgemeinde Dölsach:

## Möglichkeiten, ab sofort etwas zu tun

Vom Klima hängt unser aller Wohlbefinden und auch Wohlstand in Zukunft ab. Klimaänderungen oder -schwankungen, z. B. ein Rückgang der Schneegrenze oder Veränderungen von Feuchtigkeit und Niederschlag, würden besonders die Landwirtschaft und den Fremdenverkehr gefährden. Energieeinsparungen im eigenen Haushalt sind ein wichtiger Beitrag zum Schutz des Klimas.

Die Reduzierung des Energieverbrauchs hat aber auch einen sehr angenehmen Nebeneffekt: sie entlastet den eigenen Geldbeutel.

In Österreich (und vielen anderen Ländern) sind seit langem Energiesteuern im Gespräch und teilweise auch schon eingeführt. Ein weiterer Anstieg dieser Steuern in Zukunft wird unvermeidlich sein – auch aus Umwelt- bzw. Klimaschutzüberlegungen heraus. Das bedeutet, daß jede eingesparte Kilowattstunde Strom und jeder nicht verheizte Liter Öl sich dann noch stärker positiv auf das eigene Portemonnaie auswirken wird.

### Sparen ist ab sofort möglich

In unserem heutigen Artikel soll es um einige Beispiele gehen, wie man den persönlichen Verbrauch sofort und ohne großen Aufwand reduzieren kann. Als ersten Punkt werden wir die Heizung behandeln, da diese den größten Anteil des Energieverbrauchs in Privathaushalten ausmacht.

### Die Heizung

Welche Räume im Haus müssen überhaupt geheizt sein? Kann in einigen Räumen nachts die Temperatur gesenkt werden? Sind 20 °C vielleicht auch

ausreichend? Schon die Reduzierung der Raumtemperatur um 1°C kann den Energieverbrauch um 6 % senken! Auch richtiges Lüften spielt eine große Rolle: lieber ab und zu „stoßlüften“, als ständig ein Fenster geöffnet halten.

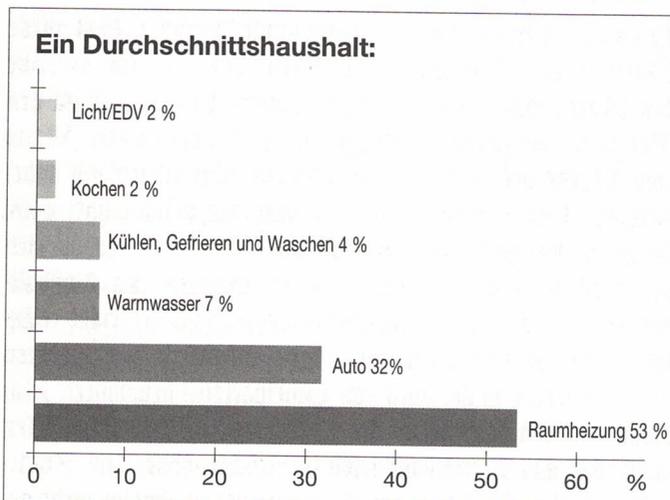
### Gefrier- und Kühlgeräte

Ein Haushalt ohne Kühlschrank und Gefriergerät ist heute undenkbar. Da diese Geräte 24 Stunden am Tag in Betrieb sind – jahrein, jahraus – verbrauchen sie auch viel Energie. Bis zu ein Viertel des Stromverbrauchs im Privathaushalt geht auf das Konto von Kühl- und Gefriergeräten. Durch die Anschaffung neuer Geräte können sowohl Energie als auch Geld gespart werden. Die folgenden 2 Grafiken sollen dies verdeutlichen.

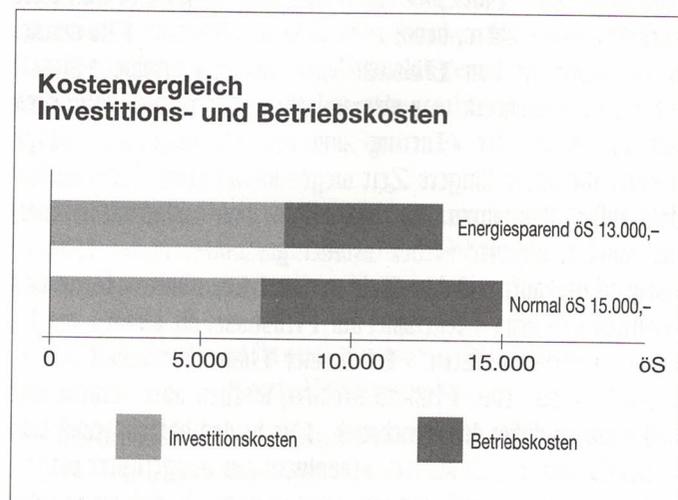
Grafik 2 zeigt den Kostenvergleich eines durchschnittlichen neuen Kühlschranks mit einem energiesparenden neuen, wobei sich die Betriebskosten auf die gesamte Lebensdauer beziehen. Es zeigt sich, daß das energiesparende Gerät zwar teurer in der Anschaffung ist, auf Dauer aber doch billiger kommt. Grafik 3 zeigt die Jahresstromkosten von energiesparenden Gefriergeräten verglichen mit den Jahresstromkosten eines durchschnittlichen und eines alten Gefriergerätes.

Weitere Spar-Tips:

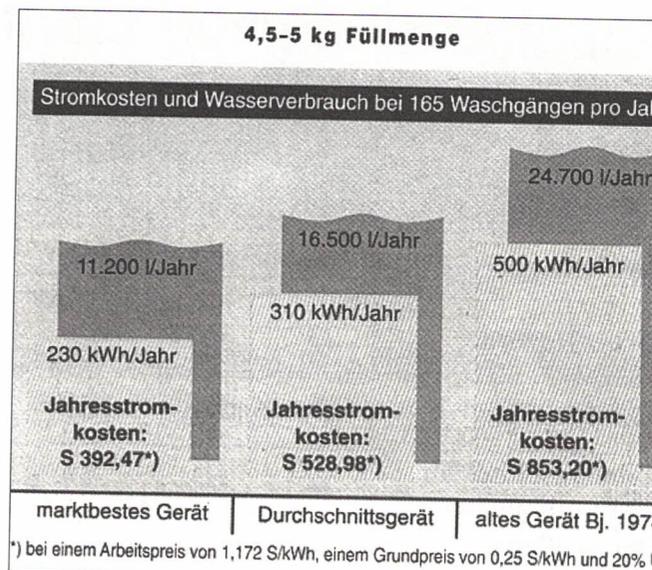
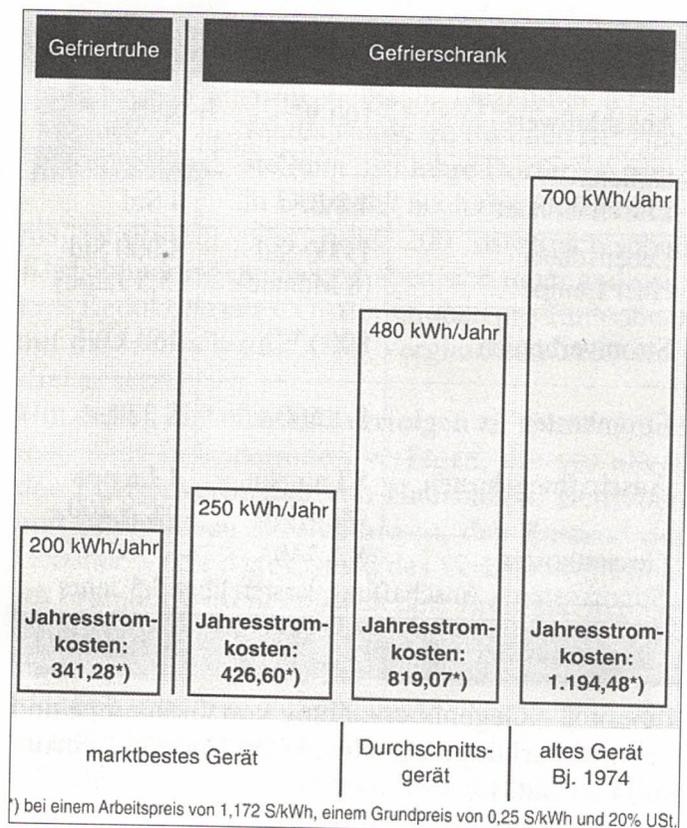
- ◆ Geräte nicht neben Herd, Heizkörper oder anderen Wärmequellen aufstellen. Je höher die Umgebungstemperatur, desto größer ist der Energiebedarf.
- ◆ Warme Lebensmittel auf Raumtemperatur abkühlen und erst dann einfrieren oder einkühlen.



Grafik 1 – Anteile am Energieverbrauch eines Durchschnittshaushaltes (Quelle: Energie Tirol, „52 Energiespartips“)



Grafik 2 – Kostenvergleich zweier neuer Kühlschränke (Quelle: Energie Tirol, „52 Energiespartips“)



▲ Grafik 4 (Quelle: Wien Energie, „Waschen mit Strom“)

◀ Grafik 3 – Vergleich von Gefriergeräten (Quelle: Wien Energie, „Gefrieren mit Strom“)

- ◆ Türen nur kurz offenhalten. Übersichtliche Lagerung und sorgfältig geführte Lagerlisten ersparen langes Herumsuchen in Gefriertruhen.
- ◆ Verflüssiger an der Rückwand der Geräte von Zeit zu Zeit reinigen.
- ◆ Regelmäßiges Abtauen und Enteisen spart Energie und erhöht die Effizienz.

**Waschmaschinen**

10 % des Gesamtstromverbrauchs für den Haushalt entfallen auf das Waschen. Waschmaschinenhersteller haben in den letzten Jahren erfolgreiche Anstrengungen unternommen, den Verbrauch an elektrischer Energie und Wasser drastisch zu verringern. Die folgende Grafik 4 zeigt die Jahresstromkosten und den Wasserverbrauch einer neuen, energiesparenden Waschmaschine verglichen mit den Jahresstromkosten einer durchschnittlichen und einer alten Waschmaschine.

Falls man eine Solaranlage besitzt oder sich in den nächsten Jahren eine anschaffen will, lohnt es sich, eine Waschmaschine mit einem eigenen Warmwasseranschluß anzuschaffen oder mit Hilfe eines kleinen Zusatzgerätes die kostenlose Wärme der Sonne zum Waschen der Wäsche zu verwenden. Mehr als 80 % des Energieverbrauches der Waschmaschine werden nämlich für das Aufwärmen des Wassers benötigt.

Weitere Spar-Tips:

- ◆ Waschmaschine nur vollbeladen einschalten.

- ◆ Prüfen Sie, ob statt des Kochprogramms nicht auch das 60 °C-Programm ausreichend ist. Energieersparnis: rund 35 %, beim 30 °C-Programm sogar bis 75 %.
- ◆ Gering verschmutzte Wäsche wird auch ohne Vorwäsche sauber.
- ◆ Wenn die Waschmaschine mit einer Spartaste für halbe Füllmenge ausgestattet ist, nutzen Sie diese: bis zu 30 % Ersparnis an Strom, Wasser und Waschpulver.

**Die heimlichen „Stromfresser“**

Fernseher, Radio und eine Vielzahl von anderen Kleingeräten sind „ausgeschaltet“ und verbrauchen trotzdem elektrische Energie. Der Standby-Betrieb (Betriebsbereitschaft) der Geräte ist dafür verantwortlich. Die einfachste Stromsparmaßnahme ist das Ausschalten bei Nichtgebrauch.

Kleingeräte können aber auch im ausgeschalteten Zustand ohne Standby-Betrieb Strom verbrauchen. Viele dieser Geräte haben – um Herstellungskosten zu sparen – den Schalter nach dem Transformator. Der Transformator bleibt somit im Leerlauf immer am Netz und verheizt dauernd elektrische Energie. Hier hilft nur ein Ausstecken oder ein eigener Netztrennschalter.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick, wieviel Energie die „stillen“ Stromverbraucher im Jahr benötigen. Für die Berechnung des Jahresstromverbrauches ist eine bestimmte Benutzungshäufigkeit angenommen worden.

GERÄT	Berechnungsgrundlagen		Stromverbrauch Standby-Betrieb
	Std/Tag	Tage/Jahr	kWh/Jahr
Farbfernseher	20	365	73
Video-Recorder	23	365	101
SAT-Receiver	24	365	263
Kabelanschluß für Einfamilienhaus	24	365	35
Stereoanlage, fernbedienbar	20	365	73
20-W-Halogenlampe mit Steckernetzteil	24	365	44

Tabelle 1 – Stromverbrauch im Standby-Betrieb (Quelle: Wien Energie, „Strom im Haushalt“)

### Richtige Beleuchtung

7 % des Gesamtstromverbrauchs für den Haushalt entfallen auf die Beleuchtung. Durch „Licht-Sparen“ lassen sich in einem einzelnen Haushalt zwar keine großen Beträge einsparen. Wenn aber jeder einzelne von uns auch bei Kleinigkeiten spart, ergibt dies in der Gesamtsumme aller Haushalte eine beachtenswerte Größe an Energieersparnis.

Energiesparlampen eignen sich besonders für Räume, in denen das Licht länger eingeschaltet bleibt, z. B. Wohnzimmer und Küche. Sie haben eine höhere Lichtausbeute, verbrauchen 4-5 mal weniger Strom, werden kaum warm und halten 6-8 mal so lange wie normale Glühlampen.

Folgende Tabelle zeigt eine Gegenüberstellung von Stromverbrauch und Stromkosten von Glühlampen und Energiesparlampen. Dabei entspricht die Lichtleistung einer 20-Watt-Energiesparlampe einer Glühbirne von 100 Watt.

Weitere Spar-Tips:

- ◆ Leuchten regelmäßig reinigen.
- ◆ Reflektierende Lampenschirme verwenden. Das gibt mehr Licht und benötigt weniger Strom.
- ◆ Außenbeleuchtungen sollten durch Zeitschaltuhren, Bewegungsmelder oder Dämmerungssensoren bedarfsgerecht geschaltet werden.
- ◆ Besser eine leistungsstarke, als viele leistungsschwache Lampen verwenden – es müssen nicht immer Kronleuchter sein.
- ◆ Die sparsamste aller Lampen ist diejenige, die nicht unnötig brennt.

Werte für 5,5 Jahre	Glühlampe	Sparlampe
Anschlußwert	100 W	20 W
tägliche Einschaltdauer	4 Std	4 Std
Lebensdauer einer Lampe	1.000 Std (8 Monate)	8.000 Std (5,5 Jahre)
Stromverbrauch	800 kWh	160 kWh
Stromkosten	S 1.600,-	S 320,-
Anschaffungskosten	8 Lampen ca. S 140,-	1 Lampe ca. S 260,-
Gesamtkosten Stromkosten + Anschaffungskosten über 5,5 Jahre	S 1.740,-	S 580,-
<b>Ersparnis über 5,5 Jahre</b>	<b>S 1.160,-</b>	

Tabelle 2 – Gegenüberstellung von Glühlampe und Energiesparlampe (Quelle: Wien Energie, „Strom im Haushalt“)

### Ausblick

Die hier aufgeführten Beispiele können aufgrund des knapp bemessenen Platzes nur eine kleine Auswahl der vielen Energiesparmöglichkeiten im Haushalt sein – die Liste ließe sich noch lange fortsetzen.

Weiteres Informationsmaterial stellt Ihnen die Energie Tirol gerne zur Verfügung, z. B. die „52 Energiespartips“, eine Übersicht der Sparmöglichkeiten im Privathaushalt, aber auch eine Vielzahl von Informationen zu Einzel- und Spezialthemen. Auch eine persönliche „Energieberatung“ durch geschultes Personal wird angeboten – die erste Stunde sogar kostenlos.

Bitte wenden Sie sich an die Zweigstelle der Energie Tirol am Lienz Hauptplatz (Umweltabteilung der Stadtgemeinde, 04852 / 600-570).

Unser letzter Hinweis soll hier der Leih-Stromzähler sein, mit dem man den Verbrauch der eigenen Geräte überprüfen kann – einfach zwischen Gerät und Steckdose stecken und ablesen.

In der nächsten Ausgabe der Dölsacher Dorfzeitung werden wir uns mit den baulichen Möglichkeiten im und am Haus beschäftigen. Auch hier verstecken sich eine Menge Möglichkeiten, der Umwelt eine Freude zu bereiten ohne dabei dem eigenen Geldbeutel einen Schreck zu versetzen.

Autoren: Heidi Jandrisics, Bodo Lipgens, Seminargruppe des Instituts für Umwelt und Wirtschaft an der WU Wien.



# CO<sub>2</sub>-Grobbilanz für die Gemeinde Dölsach

Vom 4. bis 8. Dezember letzten Jahres wurde im Rahmen der Ausstellung „10 Jahre Dorferneuerung in Dölsach“ auch das Klimabündnis vorgestellt. Die rund 200 österreichischen Klimabündnisgemeinden haben sich unter anderem eine Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen pro Einwohner auf die Hälfte bis 2010 im Vergleich zu 1987 zum Ziel gesetzt.

Um dieses Ziel ernsthaft verfolgen zu können, muß man über Informationen verfügen, die vor allem den Energieverbrauch von Haushalten, Betrieben und öffentlichen Einrichtungen, den Zustand der Gebäude sowie das Ausmaß des Verkehrs betreffen. Im Frühjahr wird in Dölsach eine Energieerhebung durchgeführt, um diese Informationen, die die Aufstellung eines sinnvollen Maßnahmenplans erst möglich machen, zu gewinnen. Vorab soll aber eine Grobenergiebilanz zeigen, wie die Emissionen in Dölsach aussehen könnten, und aus welchen Elementen sich der Energieverbrauch einer Gemeinde zusammensetzt.

Für die Erstellung der nebenstehenden CO<sub>2</sub>-Grobilanz wurden vor allem Daten des Österreichischen Statistischen Zentralamts, beziehungsweise österreichische Durchschnittswerte herangezogen. 1991 wurde die letzte Volkszählung durchgeführt. Damit die verfügbaren Daten vergleichbar sind, stammen die meisten aus dieser Volkszählung. Die meisten Werte müssen im Zuge der Energieerhebung genau erhoben werden, da Durchschnittswerte erheblich von den tatsächlichen Gegebenheiten abweichen können. Die Feststellung dieser Abweichungen kann aber auch helfen, Ansatzpunkte für Maßnahmen zur Senkung der Treibhausgase zu finden.

Brennstoffe Haushalte	Dölsach Zentralheizungen	Virgen Energieerhebung aller Heizungen	angenommene Werte für die Grobbilanz
Holz	28,7 %	46,5 %	45,0 %
Kohle, Koks, Briketts	9,9 %	1,9 %	3,5 %
Elektrischer Strom	8,1%	3,2 %	5,0 %
Heizöl, Ofenöl	48,4 %	46,9 %	46,0 %
Flüssiggas	1,3 %	0,3 %	0,5 %
Hackschnitzel Sägespäne	1,8 %	n.e.	
Sonstige	0,9 %	1,0 %	

Allgemeine Daten	
Wohnbevölkerung .....	2.041
Anzahl Wohnungen .....	67
Wohnungen mit Hauptwohnsitz .....	62
Wohnungen mit Zweitwohnsitz .....	5
Anzahl der Haushalte (inkl. Nebenwohnsitze) <sup>1</sup> ....	64
Durchschnittliche Nutzfläche je Wohnung <sup>2</sup> , m <sup>2</sup> ....	107
Wirtschaft	
Berufstätige .....	91
Beschäftigte in Dölsach.....	35
Beschäftigte im 2. Sektor <sup>3</sup> .....	15
Beschäftigte im 3. Sektor <sup>3</sup> .....	13
Brennstoffe zur Wohnungsbeheizung <sup>4</sup>	
Holz.....	45,00 %
Kohle.....	3,50 %
Erdgas .....	0,00 %
Flüssiggas.....	0,50 %
Öl .....	46,00 %
Strom.....	5,00 %

## Bemerkungen

- Bei der Berechnung des Energieverbrauchs der Haushalte wird für Nebenwohnsitze der halbe Verbrauch (pro Jahr) eines Hauptwohnsitzes angenommen
- Die durchschnittliche Nutzfläche pro Wohnung ist mit 107 m<sup>2</sup> um ca. 13 m<sup>2</sup> größer als der gesamttyroler Durchschnitt.
- Der zweite Sektor der Wirtschaft umfaßt alle Branchen der Industrie und vor allem auch des Baugewerbes, zum dritten Sektor gehören Handel, Gastgewerbe und Dienstleistungsbetriebe. Im österreichischen Durchschnitt setzen Kleinverbraucher (2. Sektor) mehr Öl, industrielle Nutzer mehr Kohle ein. Für die vorliegende Grobbilanz wurden Industrie und Kleinverbraucher zusammengezogen.
- 42 % der Gebäude sind mit Zentralheizungen ausgestattet, für diese erfaßt das Statistische Zentralamt auch die Brennstoffe, die sich im Jahr 1991 wie folgt aufteilen: Die Werte in der letzten Spalte betreffen den gesamten Heizenergieverbrauch.

Die Erhebung in Virgen hat ergeben, daß diese Gemeinde, was den Einsatz von elektrischer Energie und Kohle für die Raumwärmeerzeugung betrifft, unter dem Tiroler Durchschnitt liegt. Weiters ist anzunehmen, daß ein großer Teil der Einzelöfen und Zweitöfen mit Holz beheizt wird. Diesen Annahmen folgend wurden die Werte für die Grobbilanz festgesetzt. Über die tatsächliche Beheizungsstruktur soll die Energieerhebung in diesem Frühjahr Aufschluß geben.

<b>Energie-Grobbilanz</b>		GWh
<b>Gesamtenergieeinsatz der Haushalte</b> .....		11,87
Raumwärme <sup>5</sup> .....		9,73
Stromverbrauch für sonstige Anwendungen <sup>5</sup> .....		2,14
<b>Verteilung auf die Energieträger</b>		
		GWh
Holz .....		4,38
Kohle .....		0,34
Erdgas .....		0,00
Flüssiggas .....		0,05
Öl .....		4,47
Strom (inkl. sonstige Anwendungen).....		2,63
<b>Verbrauch der öffentlichen Gebäude</b>		
ohne Energieerhebung nicht feststellbar		
Anzahl öffentlicher Gebäude 1991.....		10
<b>Gesamtenergieeinsatz der Kleinverbraucher und der Industrie<sup>5</sup>, GWh</b> .....		
Holz .....		0,35
Kohle .....		0,35
Erdgas .....		0,00
Flüssiggas .....		0,18
Öl .....		4,41
Strom .....		3,53
<b>Energieeinsatz im Verkehr<sup>5</sup></b>		
PKWs <sup>6</sup> .....		760
Treibstoff, GWh.....		7,6
Gesamtenergieverbrauch, GWh .....		28,29
(ohne öffentliche Gebäude)		

Sektor	Energieeinsatz kWh/Jahr
Haushalte	
Raumwärme/Warmwasser	15.000 pro Haushalt
Elektrische Energie, andere Anwendungen	3.300 pro Haushalt
Kleinverbraucher	21.000 pro Beschäftigtem
Industrie	45.600 pro Beschäftigtem
Verkehr	10.000 pro PKW

### Bemerkungen

- 5 Durchschnittlicher Jahresenergieverbrauch in Österreich  
 6 Man geht in Österreich von 370 Pkw je 1.000 Einwohner aus. Wirtschaftsfahrzeuge sind nicht eingeschlossen.

Für die Industrie und die Kleinverbraucher wurden folgende Werte grob geschätzt:

<b>Zusammensetzung nach Energieträgern</b>		%
Holz.....		4,00 %
Kohle.....		4,00 %
Erdgas.....		0,00 %
Flüssiggas.....		2,00 %
Öl.....		50,00 %
Strom.....		40,00 %
Durchschnittlicher Jahresenergieverbrauch, kWh/Beschäftigtem .....		30,00

Nachdem man den Energieverbrauch berechnet hat, kann man mithilfe von Emissionsfaktoren (siehe Dölsacher Dorfzeitung vom November 1998) die CO<sub>2</sub>-Emissionen der Gemeinde feststellen.

<b>CO<sub>2</sub>-Grobbilanz</b>		t/GWh
<b>Emissionsfaktoren<sup>7</sup></b>		
Holz .....		3,3
Kohle .....		2,0
Erdgas .....		2,0
Flüssiggas .....		2,0
Öl .....		3,0
Strom .....		2,0
<b>Emissionen der Haushalte</b>		
Holz .....		0,0
Kohle .....		125,0
Erdgas .....		0,0
Flüssiggas .....		9,0
Öl .....		1.342,0
Strom .....		709,0
<b>Emissionen der Kleinverbraucher und Industrie</b>		
Holz .....		0,0
Kohle .....		130,0
Erdgas .....		0,0
Flüssiggas .....		35,0
Öl .....		1.323,0
Strom .....		952,0
<b>Emissionen des Verkehrs</b> .....		2.280,0
<b>Gesamtemissionen, t/Jahr</b> .....		
		6.908,0
<b>Emissionen pro Kopf t/Jahr</b> .....		
		3,3

Verfaßt von Mag. Barbara Neumayr, Institut Umwelt und Wirtschaft, WU Wien

# Neue Öffnungszeiten der Altstoffsammelstelle in Dölsach:

## Nun jeden Freitag von 15 bis 17 Uhr

Die Abholung der Müllsäcke durch die  
Fa. Roßbacher erfolgt nach wie vor  
nur jeden 2. Freitag laut Müllabfuhrkalender!

### Müllabfuhr

Freitag, 8. Jänner	Freitag, 20. August
Freitag, 22. Jänner	Freitag, 3. September
Freitag, 5. Feber	Freitag, 17. September
Freitag, 19. Feber	Freitag, 1. Oktober
Freitag, 5. März	Freitag, 15. Oktober
Freitag, 19. März	Freitag, 29. Oktober
Freitag, 2. April	Freitag, 12. November
Freitag, 16. April	Freitag, 26. November
Freitag, 30. April	Freitag, 10. Dezember
Freitag, 14. Mai	Freitag, 24. Dezember
Freitag, 28. Mai	Freitag, 7. Jänner 2000
Freitag, 11. Juni	Freitag, 21. Jänner
Freitag, 25. Juni	Freitag, 4. Feber
Freitag, 9. Juli	Freitag, 18. Feber
Freitag, 23. Juli	Freitag, 3. März
Freitag, 6. August	Freitag, 17. März

Die Müllabfuhr erfolgt 14tägig. Änderungen vorbehalten!

Die Mindestmüllgebühr je Person und Jahr beträgt S 272,-.

Die Müllsäcke sollten jeweils bis Freitag früh 7 Uhr an die Abfuhrstellen gebracht werden.

Papiercontainer für Altpapier – Glascontainer für Bunt- und Weißglas – Behälter für Verpackungsmaterial und

Kunststoffe (gereinigte Plastikbecher usw.) sowie für Kleinalteisen sind an folgenden Stellen aufgestellt:

DÖLSACH: Altstoffsammelzentrum

STRIBACH: Nähe Stribacher Säge

GÖRTSCHACH-GÖDNACH: Agrar-Garage oberhalb Moser Schmiede

Das Altstoffsammelzentrum westlich der Sattlerbrücke ist jeden Freitag (Müllabfuhrtag) von 15 bis 17 Uhr geöffnet.

Dort kostenlose Übernahme von Sperrmüll, Alteisen, Problemstoffen (Am Müllabfuhrtag 24. Dezember 1999 ist das Abfall-Zentrum nicht geöffnet).

### Kompostierung:

Aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen sind die Bio-Abfälle getrennt zu sammeln und diejenigen, die keine Möglichkeit einer Eigenkompostierung haben, müssen den Biomüll in eigene Biosammelbehälter geben, welche dann wöchentlich durch das Abfuhrunternehmen entleert werden. Nähere Auskünfte im Gemeindeamt.

Das Entsorgen von Asche (= Restmüll!) in Bächen und/oder Uferzonen ist verboten!

Diesen Plan aufbewahren und irgendwo sichtbar aufkleben!

**Die neuen  
Müllsäcke  
abholen!**

## Ball des Singkreises Dölsach mit großartiger Mitternachtseinlage

Am Samstag, 30. Jänner 1999, hat der Singkreis Dölsach seinen diesjährigen Sängerball im Tirolerhof veranstaltet. Viele Gäste, Freunde und Bekannte folgten der Einladung.

Der festlich geschmückte Kultursaal, die Musik Lindler, Obermoser, Patterer mit ihren schwungvollen Rhythmen, ein heiter gestimmtes Publikum und die wohldurchdachte Organisation trugen zu einem sehr gelungenen Abend bei. Der Singkreis hieß die Gäste gesanglich nach einem von der

Chronistin Helli Wibmer verfaßten Text unter dem Motto „Freut euch des Lebens, Frohsinn soll füllen den Saal ....“ herzlich willkommen.



*Graf Krolock und Sarah, dahinter Susi Oberhuber.*

Der Höhepunkt des Abends war sicher die Mitternachtseinlage mit Szenen aus dem Musical „Tanz der Vampire“, die von Singkreis-Mitgliedern dargeboten wurden. Die Idee dazu reifte nach einem Ausflug des Singkreises nach Wien und dem Besuch dieses Musicals im Raimund-Theater. In der Vorbereitung wurden keine Mühen gescheut. Was die Ballgäste geboten erhielten, kann als glanzvolle Darbietung bezeichnet werden.

Graf Krolock und Sarah fanden im Chorleiter Elmar Tönig und in Daniela Mühlburger ausgezeichnete Darsteller. Susi und Walter Oberhuber, Claudia Köll, Marie-Kristin Trost und Wolfgang Michor als Vampire brillierten und begeisterten durch ihre bestens einstudierten (und auch gute Kondition verlangenden) Tanzszenen. Das Bühnenbild und die vortreffliche Beleuchtung vervollständigten diesen großartigen Auftritt. Die Mitternachtseinlage wurden mit großem Applaus bedankt. Die fröhliche Ballstimmung hielt bis weit nach Mitternacht an. Viele Gäste verabschiedeten sich mit der Zusage, den nächsten Ball des Singkreises Dölsach im Jänner 2000 wieder zu besuchen.

*Susi und Walter Oberhuber, Marie-Kristin Trost, Claudia Köll und Wolfgang Michor als Vampire mit Sarah.*



*Fotos: Dr. Klaus Köck*

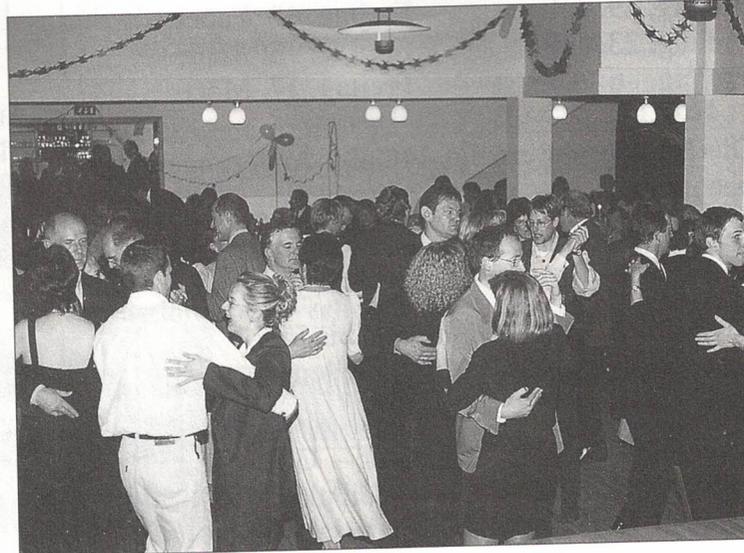


*Walter Oberhuber und Claudia Köll als Vampire.*



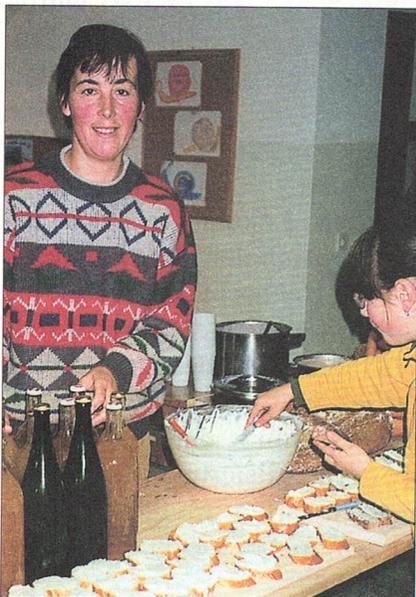
▲ *Graf Krolock (Elmar Tönig) und Sarah (Daniela Mühlburger).*

*Ein gut gelauntes Publikum. ►*



Volksschule Dölsach:

## Gesunde Schuljause



▲ Die Kinder der Volksschule ließen sich die Jause ordentlich schmecken.

◀ Die Spenderin Elisabeth Eder.

Fotos: VS Dölsach

Elisabeth Eder bereitete am Montag, 23. November 1998, in der großen Pause eine köstliche Jause für die Dölsacher Schulkinder zu. Äpfel, Karotten, Dörrobst, Apfelsaft, Himbeermilch, Müsli und Joghurt mit frischen Früchten und Topfenbrote schmeckten den Kindern vorzüglich.

Der Erlös von S 20,- pro Kind kam dem Österreichischen Jugendrotkreuz zugute. Mit dieser Aktion hoffen wir, das Bewußtsein der Schüler für gesunde Ernährung ein wenig geweckt zu haben.

Herzlichen Dank der Spenderin für die Jause und den Kindern für ihren Beitrag!

VD Renate Salcher

## Dölsacher Fußball-Nachwuchs in Salzburg



Der gesamte Fußballnachwuchs des SV TTT Dölsach wurde von der Raiffeisenbank Dölsach mit CLUB-Leibchen ausgestattet. Vor der Abfahrt nach Salzburg übergab Filialleiter Gotthard Brandstätter (hinten Bildmitte) die Leibchen an die Kinder. Auf diesem Wege dankt der Verein der Raiffeisenbank Dölsach für die großzügige Unterstützung recht herzlich.

Foto: Michael Kofler

Am 14. November 1998 veranstaltete der SV TTT Dölsach in Zusammenarbeit mit Wüstenrot für den Nachwuchs des Vereins eine Fahrt nach Salzburg. Als Höhepunkt dieser Exkursion besuchte man das Bundesligaspiel Wüstenrot Salzburg gegen Austria Lustenau. Vor dem Spiel konnten unsere Nachwuchskicker einmal so richtig Bundesligaluft schnuppern. Man besichtigte das Stadion und die Räumlichkeiten und als Krönung gab es eine Autogrammstunde mit Adi Hütter und Heimo Pfeifenberger – man konnte die Herzen unserer Jungen höher schlagen hören! Nach dem Spiel, Salzburg verlor



Der Dölsacher Nachwuchs mit Betreuern umringt die Bundesligastars Adi Hütter und Heimo Pfeifenberger vor dem Spiel. Foto: Roland Gratl

leider 1:2, trat man die Heimreise an und unser Nachwuchs kam, gut behütet und umsorgt von unseren engagierten Betreuern, müde aber

sehr zufrieden zu Hause an. Es war ein gelungener Ausflug, der lange in der Erinnerung unserer Jungstars bleiben wird.

# 27. DOLOMITENLAUF

Nach dem Jubiläumslauf 1997 war Dölsach wieder Etappenort des größten Volkslanglaufes Österreichs. Unter der Leitung von Sektionsleiter-Stv. Hans Pondorfer begannen die Vorarbeiten für dieses sportliche Großereignis bereits im November des Vorjahres. Nur durch die Mitarbeit vieler freiwilliger Helfer und den unentgeltlichen Einsatz heimischer Firmen war es möglich, daß enorme Arbeitspensum zu bewältigen. Der „Umweg“ über Dölsach beim Jubiläumslauf im Jahr 1997 führte dazu, daß der Lauf mit über 70 km eindeutig zu lang wurde. Es mußte eine Abkürzung



gefunden werden und so wurde von einigen findigen Köpfen allen voran Hans Pondorfer die Idee geboren, eine Brücke über die Drau zu bauen.

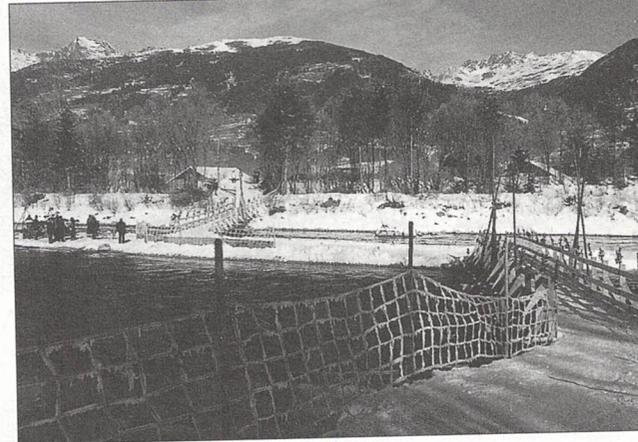
Beim Lokalauschein erwies sich der Platz auf Höhe des Bachschusterfeldes als ideal, weil sich dort zwei Sandbänke mitten in der Drau befanden.

Da man aufgrund der unsicheren Schneelage mit der Realisierung des Projektes doch sehr lange zuwarten mußte, glaubte eigentlich keiner mehr daran, daß diese Brücke wirklich noch gebaut werde.

*Reger Ansturm  
auf die  
Drauinself.*

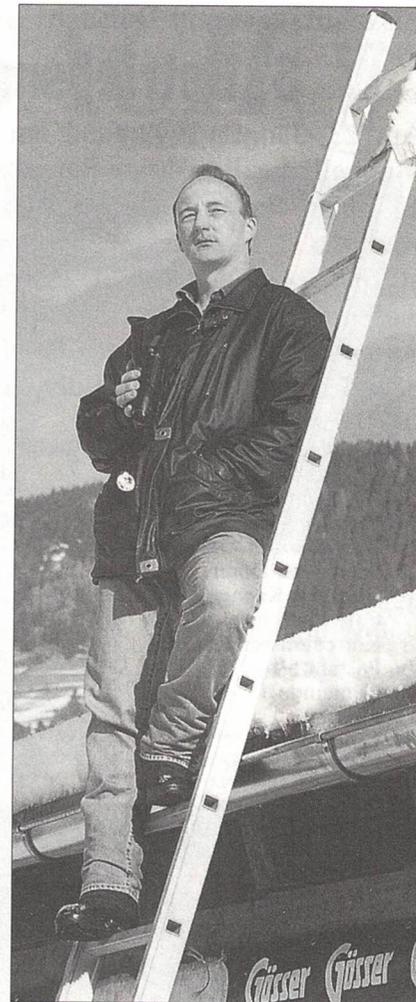
*Fotos:  
Anton Planken-  
steiner*

*Michail  
Botwinow bei  
der Über-  
querung der  
Drau.*



*Die vieldiskutierte „Draubrücke“ im vollen Ausmaß.  
Foto: Dipl.-Ing. Franz M...*

Zahlreiche Zuseher säumen die Loipe im und um das Römerstadion.



▲ Ein umsichtiger Mitorganisator: Michael Huber, Obmannstellvertreter des SV Dölsach.

Fotos: SV Dölsach

◀ Die Läufer verlassen das Römerstadion.

Doch wer die Dölsacher kennt, der weiß, daß sie auch im letzten Moment noch Unmögliches möglich machen. Dank dem Engagement des Mortorsportclubs und des Sportvereines konnten am 24. Jänner die Dolomitenläufer „trockenen Fußes“ die Drau queren und somit die vom Dolomitenlauf-OK-Chef Franz Theurl gewünschte Streckenkürzung auf 65 km erreicht werden. Seiner Meinung nach war die Drauquerung über die neue Brücke der Höhepunkt des 27. Dolomitenlaufes. Speziell für die Hobbyläufer stellte sie eine besondere Herausforderung dar, und so war es auch nicht verwunderlich, daß dieser Platz zahlreich Zuseher anlockte.

In Dölsach war man am „großen Tag“ schon früh morgens am Werk, Straßenquerungen mußten präpariert werden, die Labestation wurde vorbereitet und die Streckenposten machten sich mit den Schaufeln auf den Weg. Die ersten Zuschauer tra-

fen ein und die Schüler der Volksschule nahmen Aufstellung. Um ca. 11.40 Uhr dann der große Moment: Michail Botwinow führte eine 8köpfige Spitzengruppe ins Römerstadion Dölsach und entschied den 50-km-Sprint klar für sich. Einige hundert Zuschauer verfolgten das Spektakel, viele davon hielten auch noch die Stellung, als die letzten Läufer das Stadion passierten.

Unser Gemeinde hat wieder die Chance genützt, sich von ihrer besten Seite zu zeigen.

Der Dank gilt allen, die dazu beigetragen haben, daß dieses Sportereignis durchgeführt werden konnte: den Grundbesitzern und Landwirten, der Gemeinde, den Vereinen, den Schülern, Lehrern und der Direktorin der Volksschule, dem Tourismusverband und vor allem den vielen freiwilligen Helfern, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben. Vergelt's Gott!

**Eisschützenverein Dölsach:**

# 6. Betriebsmeisterschaften im Eisstockschießen

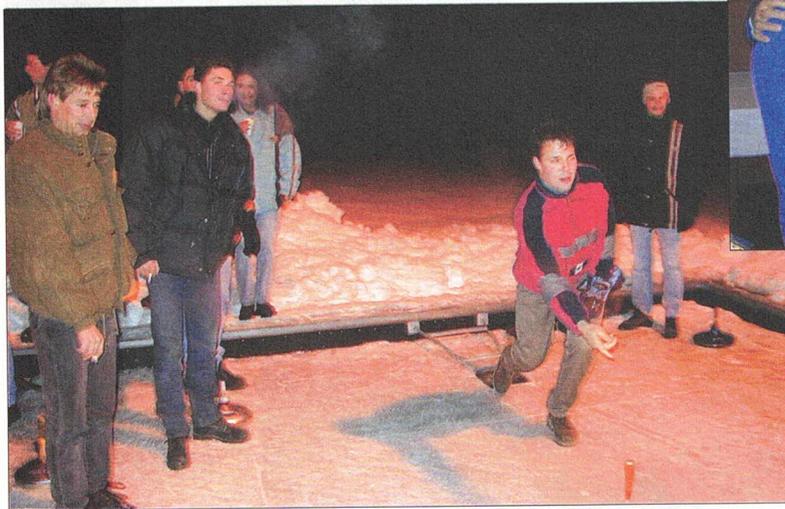
Am 23. Jänner 1999 fand am Vereinsplatz beim Marinelli die diesjährige Betriebsmeisterschaft statt. 13 Mannschaften lieferten sich einen spannenden Kampf. Die Mannschaft „Machne-Bau“ ging knapp als Sieger hervor. Der ESV Dölsach bedankt sich auf diesem Wege bei allen Gönnern, Spendern und Sponsoren, bei den Wirtsleuten Familie Ganeider sowie beim Eismacher Werner Eder recht herzlich.



Das Home-  
team  
„Gast-  
haus  
Mari-  
nelli“  
belegte  
den  
zwei-  
ten  
Platz..

**Das Gesamtergebnis:**

Mannschaft	Spielpunkte	Stockpunkte	Quotient
1 Machne-Bau	21	164:60	2.733
2 Gasthaus Marinelli	20	178:61	2.918
3 Zimmerei Plankensteiner	20	142:70	2.028
4 Cafe Cockpit	17	142:69	2.057
5 Spenglerei Dorer	15	118:92	1.282
6 Gasthaus Kapaun	12	107:98	1.091
7 Cafe Platsch	12	82:93	0.881
8 Korrosionsschutz Greil	10	70:143	0.489
9 Postamt	9	103:128	0.804
10 Gemeinde	8	84:132	0.636
11 Funtime	5	75:140	0.535
12 Kindergarten	5	55:124	0.443
13 Elektro Jakober	2	55:165	0.333



▲ Das einzige komplette Damenteam (Kindergarten) schlug sich beachtlich bei den diesjährigen Betriebsmeisterschaften.

◀ Die teilnehmenden Betriebe waren mit viel Einsatz und Ehrgeiz bei der Sache.

## Vereinsmeisterschaft 1999

Am Freitag, 5. Feber 1999, fanden auf dem Vereinsplatz die alljährlichen ESV-Vereinsmeisterschaften statt. Aufgrund ungünstiger Wetterverhältnisse (Wärmeeinbruch an den vorangegangenen Tagen) konnte mit dem Turnier erst verspätet begonnen werden. Trotzdem fanden sich 16 Vereinsmitglieder ein, aus denen vier Mannschaften gebildet wurden. Nach spannendem Spielverlauf ergab sich folgender Endstand:

1. und Vereinsmeister: Gomig Helmut, Baumgartner Stefan, Zirknitzer Walter, Moser Siegmund; 2. Dalpra Karl, Corradini Arthur, Meilinger Adolf, Glanzer Thomas; 3. Gander Franz, Gander Christian, Grafenauer Hermi, Gomig Karl; 4. Eder Werner, Gomig Martin, Glanzer Evi, Faustini Franz.



Teilnehmer bei den diesjährigen Vereinsmeisterschaften des ESV Dölsach.  
Fotos: Anton Plankensteiner

# ASVÖ Tirol Sportverein **DÖLSACH**

Sektionen Fußball/Wintersport

Plz. 9991

Bez. Lienz



## Stefan Baumgartner und Angelika Gander holten sich die Ski-Vereinsmeistertitel

Bei strahlend schönem Wetter und angenehmen Temperaturen nahmen mehr als 130 Mitglieder an der Ski-Vereinsmeisterschaft am Hochstein teil. Auf der ausgezeichnet präparierten Piste am schwierigen Weltcuphang flaggte Hans-Peter Gomig einen anspruchsvollen aber durchaus fairen Kurs aus. Nach zwei Titeln für den Lavanter Peter-Paul Hanser konnte Stefan Baumgartner den Vereinsmeistertitel wieder nach Dölsach holen. Er verwies den Titelverteidiger um 5 Hundertstelsekunden auf Platz zwei. Eine Überraschung gab es bei den Damen: nach dem Ausfall der Vorjahressiegerin Barbara Weingartner konnte sich Angelika Gander erstmals den Sieg holen. Im Beisein von Bgm. Josef Mair fand die Siegerehrung im Gemeindesaal Tirolerhof statt. Er überreichte den Vereinsmeistern und den einzelnen Klassensiegern schöne Pokale und Ehrenpreise. In seiner einleitenden Rede wies der Bürgermeister auf die Wichtigkeit dieser Veranstaltungen hin und dankte den Vereinsfunktionären für ihre Tätigkeit und ihren idealistischen Einsatz.

Ein weiterer Höhepunkt der diesjährigen Siegerehrung war das Auftreten einiger Topstars aus dem Showbusiness. Die Blues Brothers, Jazz Gitti, die Wildecker Herzbuben, Modern Talking und Hansi Hinterseer gaben sich ein Stelldichein und rissen die Anwesenden zu Begeisterungstürmen hin. In diesem Zusammenhang bedanken wir uns beim Fanclub des SV Dölsach, dessen Mitglieder (Walter Zwischenberger, Christoph Sailer, Georg Dorer, Erich Halbfurter, Michael Salcher, Mario Lumasegger, Thomas Mair und Gerd Müller) diese großartige Playback-Show zum Besten gaben. Zum Abschluß der diesjährigen Preisverteilung sorgte die Gruppe „Dolomitenklang“ mit melodischen Klängen für Unterhaltung und gute Stimmung.

Der Sportverein möchte sich auf diesem Wege ganz herzlich bei den Sponsoren, der Lienzer Bergbahnen AG, Hansi Reisinger und seinen Mannen, dem SC Lienz und seinen Helfern, allen voran Michael Auer für die Organisation und Rennleitung und Hans-Peter Gomig für die Kurssetzung sowie allen Helfern, die

*Nach längerer Pause nahmen heuer wieder Damen am Figl-Bewerb teil. V. l.: Daniela Lukasser und Alexandra Unterholzer.*



*Die Vereinsmeister 1999: Stefan Baumgartner und Angelika Gander.*

zu dieser gelungenen Veranstaltung beigetragen haben, bedanken.

### Ergebnisse:

**Schüler I weiblich:** 1. Anna Maria Greil, 55,09; 2. Corinna Matschnig, 55,26; 3. Magdalena Eder, 58,48; 4. Julia Eder, 1.01,03.

**Schüler I männlich:** 1. Georg Zwischenberger, 43,52; 2. Thomas Gütl, 46,52; 3. Alexander Zojer, 49,48; 4. Daniel Auer, 50,64; 5. Peter Gratl, 52,27.

**Schüler II weiblich:** 1. Stephanie Greil, 47,10; 2. Karin Gomig, 47,78.

**Schüler II männlich:** 1. Matthias Walder, 42,49; 2. Christopher Greil, 44,59; 3. Manuel Goller, 47,63; 4. Marco Kramberg, 51,12.

**Damen AK II:** 1. Christa Gomig, 44,28; 2. Paula Müllmann, 45,84; 3. Martina Greil, 46,34; 4. Anna Zojer, 47,88; 5. Petra Auer, 51,41; 6. Sonja Klauzner, 51,78; 7. Elisabeth Eder, 54,76; 8. Karin Matschnig, 54,92; 9. Caroline Greil, 55,65; 10. Angela Walder, 1.00,69; 11. Daniela Lukasser, 1.02,59; 12. Silvia Reisinger, 1.04,12.

**Damen AK I:** 1. Angelika Gander, 43,50; 2. Kathrin Goller, 49,00; 3. Ulrike Nußbaumer, 50,27; 4. Alexandra Unterholzer, 52,77; 5. Brigitte Kofler, 55,01; 6. Margit Steiner, 56,67.

**Jugend männlich:** 1. Matthias Greil, 39,41; 2. Martin Gomig, 40,62; 3. Erich Halbfurter, 42,25; 4. Hannes Stocker, 43,73; 5. Michael Salcher, 44,80; 6. Roland Lanzer, 45,65.

**Herren AK III:** 1. Michael Auer, 40,89; 2. Josef Weingartner, 42,63; 3. Herbert Bergmeister, 44,06; 4. Walter Matschnig, 44,99; 5. Harald Auer, 52,51; 6. Bruno Oberkofler, 57,69.



*Die „Wildecker-Herzbuben“ und „Jazz-Gitti“ umrahmten u. a. die Siegerehrung. Fotos: Silvia Reisinger*

**Herren AK II:** 1. Hans Pondorfer, 38,23; 2. Harald Miglar, 41,98; 3. Erich Bödener, 42,24; 4. Franz Walder, 44,59; 5. Hans Lumasegger, 49,76; 6. Josef Fleissner, 53,05.  
**Herren AK I:** 1. Stefan Baumgartner, 38,07; 2. Peter-Paul Hanser, 38,12; 3. Bernhard Zojer, 38,21; 4. Pepi Weingartner, 38,38; 5. Walter Perfler, 39,09; 6. Heinz Brandstätter, 40,15; 7. Franz Moser, 40,16; 8. Werner Weingartner, 40,53; 9. Reinhard Bödener, 41,73; 10. Alfred Greil, 41,84; 11. Elmar Lukasser, 43,70; 12. Michael Goller, 43,73; 13. Josef Steiner, 44,17; 14. Helmut Bergmeister, 45,77; 15. Peter Mair, 46,16; 16. Hans Reisinger, 46,47; 17. Franz Reisinger, 48,84.  
**Herren Allgemeine Klasse:** 1. Thomas Weingartner, 39,18; 2. Martin Schreier, 39,40; 3. Markus Goller, 39,74; 4. Mario Tschapeller, 39,98; 5. Mario Egger, 40,45; 6. Andreas Mayerl, 40,80; 7. Charlie Unterholzer, 41,13; 8. Thomas Charamza, 42,11; 9. Markus Mair, 43,99; 10. Arthur Oberegger, 44,11; 11. Martin Steiner, 44,45; 12. And-

reas Stocker, 47,42; 13. Georg Dorer, 49,63; 14. Emanuel Walder, 52,00.  
**Snowboard weiblich:** 1. Ulrike Stocker, 1.02,98; 2. Miranda Zojer, 1.13,15; 3. Kathrin Gurschner, 1.17,23.  
**Snowboard männlich:** 1. Erich Halbfürter, 49,94.  
**Figl weiblich:** 1. Alexandra Unterholzer, 58,88; 2. Daniela Lukasser, 1.10,44.  
**Figl I männlich:** 1. Daniel Brandstätter, 47,58; 2. Daniel Moser, 49,32; 3. Lucas Wart-scher, 51,49; 4. Daniel Auer, 52,03.  
**Figl II männlich:** 1. Stefan Baumgartner, 40,25; 2. Mario Tschapeller, 40,80; 3. Markus Goller, 41,12; 4. Christian Auer, 42,81; 5. Franz Moser, 43,70; 6. Martin Gomig, 47,00; 7. Christopher Greil, 47,72; 8. Klaus Köck, 49,11; 9. Elmar Lukasser, 49,58; 10. Georg Dorer, 50,42; 11. Peter Weingartner, 51,43; 12. Michael Salcher, 53,21; 13. Reinhard Bödener, 54,33; 14. Arthur Oberegger, 1.02,75.

### III. Dölsacher Wintercup

Der Sportverein Dölsach richtete unter der Führung von Sektionsleiter Michael Auer bereits zum dritten Mal einen Wintercup aus. Dieser Allround-Bewerb bestand aus sechs Disziplinen – Lattlschießen, Rodeln, Luftgewehrschießen, Dartbiathlon, Kartfahren und Ski-Alpin. Mit großer Begeisterung und viel Ehrgeiz, aber auch dem nötigen Trainingsfleiß nahmen 69 Damen und Herren verschiedener Altersklassen daran teil. Verbesserungen in den Durchführungsbestimmungen gewährleisteten diesmal Spannung bis zum Schluß.

In der Allgemeinen Herrenklasse wechselte die Führung praktisch nach jedem Bewerb. Vor dem abschließenden Skirennen kamen nur noch zwei Athleten für den Sieg in Frage, Roland Zojer führte mit einem Punkt vor Reinhard Bödener. Beim Skirennen konnte Reinhard Bödener das bessere Ende für sich verbuchen. Mit einem siebten Platz in diesem Bewerb fing er Roland Zojer (riskierte zuviel und schied im Schlußstück aus) noch ab und gewann erstmals diesen Allroundbewerb vor dem Überraschungsmann Markus Mair. Titelverteidiger Sepp Steiner wurde Vierter. Bei den Damen siegte Paula Müllmann, die nach einem verpatzten Start immer besser in

Schwung kam und schließlich noch klar ihren Titel verteidigen konnte. In der AK kristallisierte sich der gesamte Wintercup neuerlich zu einer „Ein-Mann-Show“ von Michael Auer, der fünf der sechs Bewerbe gewinnen konnte. Hochspannung herrschte in der Jugendklasse. Vor dem letzten Bewerb waren die ersten Drei nur durch drei Punkte getrennt. Mit einem Sieg im Skirennen holte sich Martin Gomig den Gesamtsieg und verteidigte seinen Titel aus dem Vorjahr erfolgreich. Steigender Beliebtheit erfreute sich auch die Partnerwertung. Nicht weniger als 17 Paare stellten sich der Herausforderung dieses Allroundbewerbes. Mit einem zweiten Platz beim Skirennen konnte die Paarung Paula Müllmann/Sepp Steiner das langzeitführende Paar Elisabeth Eder/Michael Auer noch knapp abfangen. Dritter wurde die Paarung Anna Zojer/Roland Zojer.

Die Dölsacher Wintercupsieger 1999 sind: Martin Gomig (Jugend), Michael Auer (Herren-AK), Paula Müllmann und Reinhard Bödener (Allgemeine Klasse) und Paula Müllmann & Sepp Steiner (Partnerwertung). Bgm. Josef Mair überreichte anlässlich der Siegerehrung im Gemeindesaal (Tirolerhof) den Gesamtsiegern Ehrenpreise der Gemeinde Dölsach, den Zweit- und Dritt-Plazierten Pokale und für die Weiteren schöne Sachpreise.

Der Sportverein Dölsach dankt allen, die zum Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben, allen voran Michael Auer und seinen Helfern für die Organisation und den unermüdlichen Einsatz, den Betreibern der Dolomitenkartbahn, die diese für den Bewerb kostenlos zur Verfügung stellten, Peter Mair für die Loipenpräparierung, den Sponsoren und nicht zuletzt allen Teilnehmern, die durch ihre Fairneß dieser Veranstaltung eine gewisse Einzigartigkeit verleihen.



▲ Die Wintercupsieger 1999.  
 V. r.: Reinhard Bödener, Paula Müllmann, Michael Auer und Martin Gomig im Beisein von Bgm. Josef Mair (ganz l.).  
 Foto: Silvia Reisinger

Teilnehmer der diesjährigen ►  
 Partnerwertung mit dem  
 Siegerpaar Paula Müllmann/  
 Sepp Steiner (r.).  
 Foto: Werner Weingartner





# Österreichischer Wirtschaftsbund – Ortsgruppe Dölsach informiert:

Derzeit haben ca. 51 Betriebe ihren Firmenstandort in Dölsach gemeldet. Um der Bevölkerung unsere heimischen Unternehmen näher vorzustellen, werden wir in der nächsten Zeit in jeder Ausgabe der Dölsacher Dorfzeitung ein bis zwei Firmenporträts bringen.

Obmann Hannes Weingartner

Im Jahre 1993 entschlossen sich die beiden befreundeten Unternehmer Klaus Blätterbauer, Baustoffhändler in Dölsach, und Robert Hopfgartner, ein in Deutschland tätiger Lienzer, zur Zusammenarbeit und gründeten einen kunststoffverarbeitenden Betrieb.

In einer ausgebauten, ehemaligen Zementlagerhalle ging man mit einer technischen Ausrüstung der neuesten Generation in Produktion, mehrere Millionen wurden in moderne Fertigungsmaschinen für die Kunststoffverarbeitung investiert.

Die Anfangsphase begann man mit zwei hochmotivierten Mitarbeitern, die in der Schweißtechnischen Zentralanstalt Wien bzw. in der Kunststofftechnischen Zentralanstalt in Würzburg eine gediegene Ausbildung erhielten. Aufgrund der hohen Qualität der Produkte und der verlässlichen sowie fachlich kompetenten Arbeit der Mitarbeiter gelang es dem Jungunternehmen innerhalb kürzester Zeit, in Österreich und dem benachbarten Ausland einen ausgezeichneten Namen zu erlangen. Um der großen Nachfrage entsprechen zu können, wurde in den Jahren 1997/98 eine neue Produktionshalle mit heutigem Standort nach modernsten Maßstäben geplant und errichtet. Hochmoderne Maschinen sorgen seit der Betriebsaufnahme im März 1998 für eine rasche und einwandfreie Fertigung qualitativ hochwertiger Kunststoffprodukte. Produziert werden in erster Linie Großbehälter für Wasserversorgungs- und -entsorgungsanlagen, Deponiesickerwasser- bzw. Deponieentgasungsanlagen und Spezialformteile aus Kunststoff sowie verschiedene Problemlösungen aus diesem beständigen Material. Auf Wunsch der Kunden werden vom fachlich kompetenten Team auch gerne spezielle Auftragsarbeiten durchgeführt.

Verwendet werden vorwiegend Polyethylen hoher Dichte und Polyethylen-Homopolymersat. Diese Kunststoffe, die keinerlei Wasser aufnehmen, sind äußerst widerstandsfähig, physiologisch einwandfrei und somit lebensmitteltauglich. Die hochwertigen Produkte zeichnen sich durch ein geringes spezifisches Gewicht sowie Schlagunempfindlichkeit und eine besonders hohe Abriebfestigkeit aus. Der breite Temperatureinsatzbereich von - 40 °C bis + 90 °C gewährleistet, daß der Verwendung der Kunststoffzeugnisse kaum Grenzen gesetzt sind.

Das wohlgedachte Konzept der Firma LIOT ist aufgegangen, der Erfolg gibt dem florierenden Unternehmen, das zurzeit zehn Mitarbeitern eine zukunftsreiche Beschäftigungsmöglichkeit bietet, recht. Heute werden die qualitativ hochwertigen und extrem widerstandsfähigen Produkte an zahlreiche Kunden in ganz Österreich sowie in Italien, Deutschland, Kroatien, Slowenien und sogar im nordafrikanischen Raum geliefert.

# LIOT

...junges Unternehmen auf Erfolgskurs



Spezial-Rohrschneidemaschine



Fettabscheider NG 2

## LIOT

Kunststoff- u. Rohrleitungsbau GmbH  
Bahnhofstraße 230 9991 Dölsach  
Telefon (04852) 71 8 88 Fax DW 88



Die neue Produktionshalle der Fa. LIOT in Dölsach



Dreherei für Formstückbau



Stumpfschweißautomat